

+ 24 Seiten Touren-Tipps Berchtesgaden

ALPIN

Fit für die Berge

EXTRA

Berchtesgaden

Rund um den Watzmann

35 Touren

Wandern
Bergsteigen
Klettern

Das große Berchtesgaden-Extra-Heft

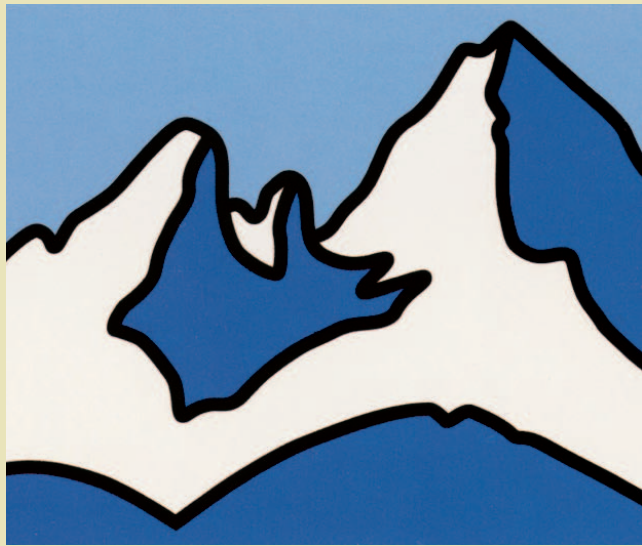
König Watzmann



GEORGIUS VISCHER



CASPAR DAVID FRIEDRICH



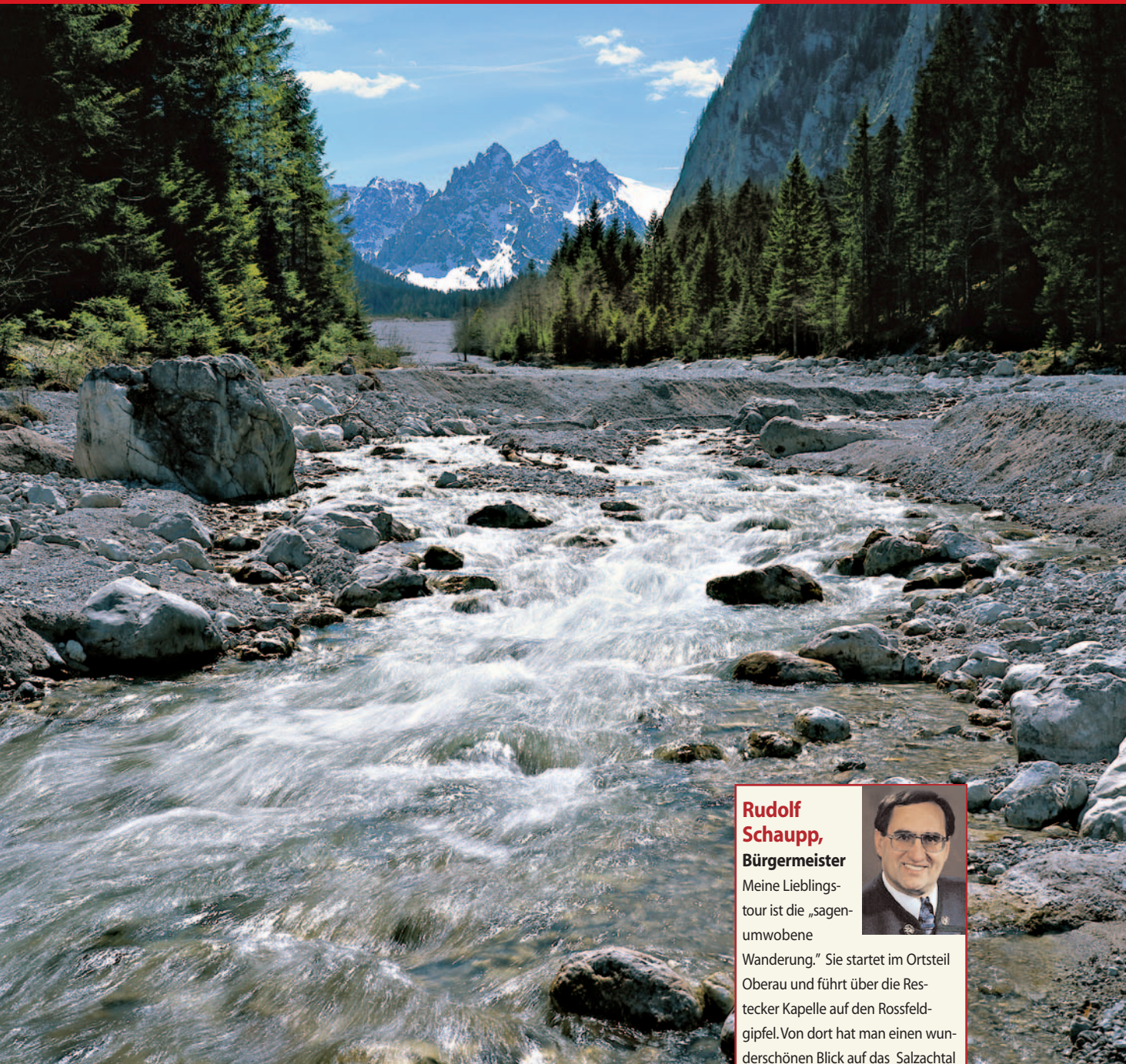
LUDWIG HOHLWEIN



ERNST-UWE HARTMANN

Das der Watzmann ein König war, so erzählt die Sage. Aber ein hartherziger, gepeinigt von seinem bösen Weib und sieben unartigen Kindern. Der König quälte seine Bauern, indem er sie vor den Pflug spannte. Auch den Bauern Hois. Dieser entdeckte einst unter einem Stein einen Zwerg und versteckte diesen in seiner Joppentasche. Zuhause stellte sich der Zwerg als ein gewisser "Heinzel" vor, der die Bauern zum Aufstand gegen den Tyrannen aufwiegeln wollte. Tatsächlich gehorchte Hois dem Heinzel, das Erdmännchen riet den Bauern, ihre Taschen mit Kieselsteinen zu füllen. Als der König am nächsten Tag wieder Bauern einspannen wollte, da flogen ihm die Kieselsteine entgegen, aber – diese wuchsen im Flug zu mächtigen

Felsbrocken an, im Flug gesteuert von kleinen Erdmännchen. Kurz darauf war der König und seine Sippe nur noch ein mächtiger Felshaufen und wenn die Erdmännchen und die Bauern nicht gestorben sind, so leben sie seitdem in Frieden mit ihrem König. Der Felshaufen aber wurde bald der schönste Berg der bayerischen Alpen genannt, Georgius Vischers Kupferstich, das Ölgemälde von Caspar David Friedrich, ein moderner Holzstich von Ludwig Hohlwein – sie beweisen das. Und wer vom Watzmann auch in der fernen Antarktis träumt, wie der Weltenbummler Ernst-Uwe Hartmann, dem begegnet er auch ... der König Watzmann.



Berchtesgaden und Umgebung – viele Wanderwege, Bergpfade, Grate und Wände fürs Bergsteigen in jeder Fassung. In jedem Fall kühlt der Wimbach heiße Füße.

Rudolf Schaupp, Bürgermeister

Meine Lieblings-
tour ist die „sagen-
umwobene



Wanderung.“ Sie startet im Ortsteil Oberau und führt über die Res-
tecker Kapelle auf den Rossfeld-
gipfel. Von dort hat man einen wun-
derschönen Blick auf das Salzachtal
und den gesamten Berchtesgadener
Talkessel. Dafür sollte man sich
einen Tag Zeit nehmen, die Wan-
derung selbst dauert 3-4 Stunden.

Liebe Bergfreunde!

Es geht in die Berchtesgadener Alpen, in das Reich von König Watzmann. Berchtesgaden und Watzmann, das ist wie Zermatt und Matterhorn, wie Chamonix und Mont Blanc. Selbstverständlich rücken wir der verfluchten, in Stein gebannten, majestätischen „Saubande“ samt Frau und Kindern auch selbst auf den Pelz. Doch wir steigen ebenso auf den Hochkalter, auf die Schönfeldspitze, die von Norden – vom

Königssee aus – so filigran wirkt, auf das Große Teufelshorn im einsamen Hagen-
gebirge, auf die Hörner der Reiter Alm und auf den von Höhlen durchlöcherten Untersberg. Dazwischen kleine Wanderungen für die ganze Familie oder eigentümlich herbschöne Exkursionen in die traurige Öde des Steinernen Meeres. Zuletzt schmiegen wir uns mit einer Hand voll Touren an die herrlichen Felswände vor allem von Salzburger

Hochthron, Hohem Göll oder Kleinem Watzmann. Auch eine Durchsteigung der Watzmann-Ostwand, die nach wie vor als höchste Wand der Ostalpen gilt (doch die Montasch-Westwand ist höher), darf nicht fehlen. Mit diesem Ratgeber hoffen wir, Ihnen die Wahl aus dem reichhaltigen Tourenangebot der Berchtesgadener Alpen zu erleichtern, und wünschen viele unvergessliche Tage rund um den Watzmann. ▲

WANDERN

- 6** Kneifelspitze,
Almbachklamm,
Großer Rauher Kopf,
Salzburger Hochthron
- 7** Kleiner Barmstein,
Karkopf,
Jochköpfl
- 8** Toter Mann,
Halsalm,
Wagendröschhorn,
Großes Häuslhorn
- 9** Hochalmscharte,
Kammerlinghorn,
Schneibstein,
Gotzenalm
- 10** Archenkanzel,
Rund um den Watzmann,
Ingolstädter Haus

BERGSTEIGEN

- 11** Berchtesgadener Hochthron,
Hoher Göll
- 14** Hoher Göll – Hohes Brett,
Stadlhorn,
Hochkalter,
Großes Teufelshorn
- 15** Schönfeldspitz,
Großer Hundstod
- 16** Watzmann-Überschreitung,
Erstes Watzmannkind
- 17** Kleiner Watzmann

KLETTERN

- 18** Großer Rotofenturm,
Salzburger Hochthron
- 19** Hoher Göll – Alte Westwand
- 20** Schärntenspitze,
Watzmann-Ostwand
- 21** Kleiner Watzmann – Alte Westwand

RUBRIKEN

- 3** Einstieg
- 5** Bergdorado Berchtesgaden
- 12** Großes Panorama,
Kurzmeldungen
- 22** Infos, Adressen,
Termine & Tipps
- 24** Übersichtskarte



Berchtesgaden, das ist Watzmann – und noch viel, viel mehr. Eine mächtige Tour führt hinauf zu Hohem Göll und Hohem Brett.

Jetzt ALPIN testen!

Touren, Touren, Touren ...
Wer ALPIN regelmäßig liest, der wird auch bald auf Berge steigen, die bislang fremd, zu steil oder gar unnahbar schienen. ALPIN bringt Sie rauf und heil wieder runter. Probelesen!

Schnupperabo Seite 17.



Impressum

TOURENBEILAGE zu ALPIN 7/2004
Olympia Verlag GmbH, Badstraße 4 – 6,
90402 Nürnberg, DEUTSCHLAND
Tel. 09 11/2 16-0, Fax 2 16 27 39
Anzeigen: Werner A. Wiedemann (verantwortlich)
Redaktion:
Planegger Str. 15, 82131 Gauting, DEUTSCHLAND
Tel. 0 89/89 31 60-0, Fax 89 31 60-19
info@alpin.de

Chefredaktion: Dr. Bene Benedikt (verantwortlich)
Redaktion: Clemens Kratzer (Text), Petra
Darchinger (Bild), Edda Benedikt (Schlussredaktion)
Autor: Horst Höfler
Fotos: Höfler, Mittermayer, Radehose, Demel
Grafik: Jürgen Schroeder
Karte: GeoGraphic Production, Puchheim
Lithografie: Journal Media GmbH, München
Druck: Oberndorfer Druckerei,
5110 Oberndorf, Österreich

Wo der Berg gleich doppelt ruft ...

Das Echo vom Königssee, König Watzmann und das Ramsauer Kirchlein sind in aller Welt bekannt – die Berchtesgadener Alpen aber lernt man nur zu Fuß kennen.

In der Südostecke Bayerns und übergreifend ins Land Salzburg erheben sich die Berchtesgadener Alpen mit neun Gebirgsstöcken: Lattengebirge, Untersbergstock, Göllstock, Reiter Alm, Hochkalterstock, Watzmannstock, Hagengebirge mit Gotzenbergen, Röth, Steinernes Meer und Hochkönigstock. Letzterer trägt mit dem 2941 Meter messenden Hochkönig den höchsten Gipfel der Berchtesgadener Alpen. Ihr berühmtester aber ist der Watzmann, 2713 Meter hoch – ein wilder Berg. Keine Seilbahn führt an seine Flanken oder gar auf seine Spitzen, kein Liftbetrieb stört die Stille des Watzmannkars. Etwas laut ist es allenfalls an seiner Ostseite, am Königssee. Doch schon nach einer halben Stunde Wanderung Richtung Ostwand, der großen, 1800 Meter hohen „Bartholomäwand“ des Watzmanns, glaubt man sich bereits wieder in der Wildnis.

Wenn in dieser Tourenparade der Hochkönig und seine Trabanten ausgeklammert sind, so heißt das keinesfalls, dass es dort keine überaus lohnenden Bergtourenmöglichkeiten gäbe, im Gegenteil. Diese Region könnte eine eigene Abhandlung vertragen. Nein, wir wollen uns der Berchtesgadener Bergwelt der Überschaubarkeit wegen von einer Seite nähern, von Norden über Bad Reichenhall und Berchtesgaden. Beide Orte haben eine wechselvolle Geschichte, die geprägt wurde durch das „Weiße Gold“, das Salz. 47 Pröpste bestimmten die Geschicke Berchtesgadens seit Stiftsgründung um 1120 durch den Augustiner-Chorherrn Eberwin. Mit Barbarossas „Goldener Bulle“ – so hieß das Goldsiegel, das die Urkunde verschloss – waren die Berchtesgadener Regalien festgeschrieben worden: das Jagd- und Forstrecht, das Fischereirecht und – das Salzrecht. Dies allerdings sollen die Berchtesgadener später selber dazugeschrieben haben. Wie dem auch sei, die Propstei wurde reichsunmittelbar, die Berchtesgadener Stiftsherren sahen sich als Fürstpröpste mit beachtlichem Einfluss im Reich. Berchtesgaden war ein kirchlich-weltlicher Kleinstaat bis zur Säkularisation.



Wer bei Sonnenaufgang auf dem Hochkönig steht, kann dieses Szenario mit dem Watzmannmassiv im Hintergrund erleben.

Um jene Zeit kamen auch die ersten Bergsteiger. Valentin Stanic, ein slowenischer Theologiestudent, kletterte 1800 vom Watzmann-Hocheck zur -Mittelspitze, eine wagemutige Tat. Zwei Jahre später eroberte er den Hohen Göll. Der fleißige Peter Carl Thurwieser durfte in der Erschließungsgeschichte der Berchtesgadener Alpen natürlich nicht fehlen. Und doch prägte in der Folge ein Einheimi-

„Der Watzmann ruft“, seit es ihn gibt – ein frommer Mann war der Erste am Gipfel

scher ganz entscheidend das Bergsteigen dort; einer, der vom Holzknecht zum Landwirt, „wilden“ Führer und zuletzt zum ersten autorisierten Bergführer Deutschlands wurde: der Ramsauer Johann Grill, nach dem Lehen, das er mit seiner Frau bestellte, Kederbacher genannt. Viele Berchtesgadener Gipfeltouren hat er als Erster ausgeführt, und natürlich die Watzmann-Ostwand durchstiegen (1881). Seinen Spuren folgen wir auch bei den hier vorgestellten Unternehmungen.

Doch die meisten dieser Touren sind deshalb etwas Besonderes, weil sie im

Nationalpark Berchtesgaden vonstatten gehen, in dem auf zwei Drittel seiner Fläche die Natur sich selbst überlassen bleibt. Und wie das aussieht, erlebt man bereits, wenn man nur durchs Eisbachtal zum Fuß der Watzmann-Ostwand spaziert. Oder auf dem Unteren Hirschenlauf am Weg zur Gotzenalm, im Landtal, auf der Route zum Großen Teufelshorn oder im Stanglahnergraben.

Es hätte auch anders kommen können. Ende der 1960er Jahre griff nämlich der Moloch Watzmann-Seilbahn nach dem großen Berg. Doch damals waren die Naturschutzorganisationen, unter ihnen der Deutsche Alpenverein und der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere stark. Man zog an einem Strang. Die bayerische Staatsregierung gab grünes Licht für den Nationalpark, damit war die Seilbahn „gestorben“. Nicht auszudenken, wenn aus dem Watzmann eine zweite Zugspitze geworden wäre. So aber genießen Bergfreunde ihr Unterwegssein in einer weitgehend intakten Natur, wo nur an den Rändern einige wenige Bergbahnen (die in unsere Touren mit einbezogen sind) ein bisschen knabbern. Dem stehen tiefgreifende Landschaftserlebnisse in den Kernzonen des Nationalparks gegenüber. ▲

1 Kneifelspitze, 1189 m



Startpunkt Maria Gern mit Berchtesgadener Hochthron.

3 Std. ▶ 450 Hm ▶ leicht ■

Die Kneifelspitze ist der „Hausberg“ Berchtesgadens und überragt es im Nordosten. Vom Gipfel, von der Paulshütte aus genießt man ein grandioses Panorama.

Talort: Berchtesgaden (571 m).

Ausgangspunkt: Maria Gern (etwa 740 m).

Zeiten: Maria Gern – Kneifelspitze (mit Abstecher zur Marxenhöhe) knapp 2 Std.; Kneifelspitze – Maria Gern knapp 1 Std.

Aufstieg: Ab Maria Gern folgt man den eindeutigen Weg-

weisern „Kneifelspitze“ und „Marxenhöhe“. Das erste Stück auf dem Asphaltsträßchen ist ziemlich steil. Bei einer Haarnadelkurve führt die Bezeichnung in den Bergwald. Die Marxenhöhe liegt ein wenig abseits, doch lohnt sich dieser kurze Abstecher wegen des prächtigen Watzmannblicks. Zurück beim Hauptweg geht's durch lichten Wald und im freien Gelände hinauf zu einem Anwesen. Dahinter führt der Weg im Bergwald weiter aufwärts (N) und zuletzt in Serpentinaen zur Kneifelspitze mit der Paulshütte.

Abstieg: Auf der Anstiegsroute zurück bis dorthin, wo man wieder aus dem Wald herauskommt. Nun folgt man dem Wegweiser „Maria Gern“ nach rechts. Bald im freien Gelände abwärts zu einem Parkplatz. Das von dort aus talwärts führende Sträßchen ist jenes, das man im Aufstieg in der Haarnadelkurve verlassen hat.

2 Almbachklamm



Almbachklamm: schaurig schöne Schluchtenwanderung.

2 1/2 Std. ▶ 350 Hm ▶ mittel ■

Durch die wildromantische Almbachklamm hinauf zur Wallfahrtskirche Maria Ettenberg – einfach ein Muss für alle Berchtesgadener-Alpen-Freunde!

Talort: Berchtesgaden (571 m)

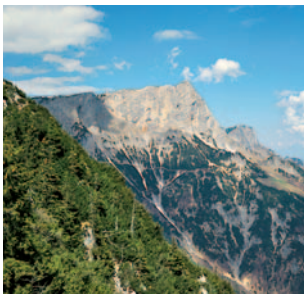
Ausgangspunkt: Großer Parkplatz (etwa 490 m) beim Gasthaus „Kugelmühle“ im Tal der Berchtesgadener Ache.

Zeiten: Kugelmühle – Almbachklamm – Maria Ettenberg 1 1/2 Std.; Maria Ettenberg – Hammerstielwand – Kugelmühle 1 Std.

Aufstieg: Vom Gasthaus Kugelmühle zum Almbachklamm-Eingang und über die Treppen, Stege und Brücken in der Klamm kurzweilig aufwärts. Nach ihrem oberen Ende teilt sich der Weg. Wir wandern nach rechts empor. Steil geht's im zunächst dunklen Wald höher. Weiter oben wird der jetzt in Kehren verlaufende Weg flacher. Dann tritt man unvermittelt auf eine Wiese hinaus und sieht die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung (832 m).

Abstieg: Vom Mesnerwirt rechts an der Kirche vorbei und dem Weg über die Wiesen des Almbergs folgend südöstlich abwärts. Ab Mischwaldgrenze wird der Weg steiler. In Serpentinaen bis oberhalb der Hammerstielwand, wo der Weg scharf nach links abbiegt. Vorsicht, denn die Wand bricht rechterhand sehr steil ab. Nach diesem ausgesetzten Stück wandert man durch den Wald wieder hinab zum Parkplatz.

3 Großer Rauher Kopf, 1604 m



Blick zum Berchtesgadener Hochthron vom Rauhen Kopf.

5 Std. ▶ 1000 Hm ▶ mittel ■

Der Große Rauhe Kopf gilt als etwas spröder Berg mit einer „delikatsten“ Passage.

Talort/Ausgangspunkt: Bischofswiesen (615 m).

Zeiten: Bischofswiesen – Blaues Kastl 1 1/2 Std.; Blaues Kastl – Großer Rauher Kopf 1 1/2 Std.; Großer Rauher Kopf – Bischofswiesen 2 Std.

Aufstieg: Von Bischofswiesen nach Maria Gern, bis nach links das Sträßchen zum Kasenstein abzweigt. Weiter bis zum Hang

des Rauhen Kopfes. Dort beginnt nach rechts der Wanderweg. Nach einem Steinbruch zweigt nach links hinauf ein schmaler Pfad ab (Wegw. Rauher Kopf/Stöhrweg). Durch Wald zu einer Forststraße. Sie führt mit Kehren bis zu einer Verzweigung. Hier auf die nach links (Westen) führende Forststraße abbiegen. Bald entdeckt man rechts am Waldrand das so genannte Blaue Kastl. Rechts durch Wald empor, dann ein kurzes Stück flach über eine Wiese. Danach beginnt der sehr steile Gipfelaufbau. Man geht in Serpentinaen gegen die Kammhöhe hinauf, dann auf Steig an der Westflanke entlang und anstrengend zum Kamm. Bald erreicht man einen felsdurchsetzten Aufschwung. Eine luftige Rechtsquerung. Dann wird das Gipfelkreuz sichtbar, das man über einen unschwierigen, schrofigen Aufschwung erreicht. **Abstieg:** Nur auf der Anstiegsroute.

4 Salzburger Hochthron, 1842 m

2 3/4 Std. ▶ 250 Hm ▶ mittel ■

Diese feine Rundtour führt über zwei in Fels gehauene, bestens gesicherte Steiganlagen und entlang der jähren Kletterwände des Salzburger Hochthrons.

Talort: Gartenau (456 m) nördlich von Marktschellenberg auf österreichischem Gebiet.

Ausgangspunkt: Bergstation der Untersberg-Seilbahn (1776 m).

Zeiten: Untersberg-Seilbahn-Bergstation – Salzburger Hochthron – Thomas-Eder-Steig – Toni-Lenz-Hütte 2 Std.; Toni-Lenz-Hütte – Schellenberger Sattel 50 Min.; Schellenberger Sattel – Dopplersteig – Zeppezauerhaus 1 1/2 Std.; Zeppezauerhaus – Untersberg-Seilbahn-Bergstation 20 Min.

Wegverlauf: Von der Bergstation südwestlich empor zum Salzburger Hochthron (1852 m). Nun dem Steig folgen, bis man über freies, schrofigendurchsetztes Gelände zur Mittagscharte abstei-



Die Staufengruppe vom Untersberg aus gesehen.

gen kann. Aus ihr in den Thomas-Eder-Steig. Vom Ausstieg in wenigen Minuten zur Schellenberger Eishöhle. Der Hauptweg indes verläuft zur Toni-Lenz-Hütte, 1440 m. Nun kurz Richtung Marktschellenberg in den Schellenberger Sattel (1433 m). Jenseits ins Rosittenkar hinab und unterhalb der Dopplerwand an den Dopplersteig heran – weiter zum Zeppezauerhaus (1664 m) und noch weiter empor zur Bergstation der Untersberg-Seilbahn.

5 Kleiner Barmstein, 841 m

2 3/4 Std. ▶ 250 Hm ▶ mittel ■

Die Barmsteine sind die alpinen Wahrzeichen der alten Salzstadt Hallein. Auf den Kleinen Barmstein führt ein abenteuerlicher Treppensteig.

Talort: Marktschellenberg (477m).

Ausgangspunkt: Wirtshaus Köpplschneid (etwa 720 m).

Zeiten: Whs. Köpplschneid – Hohe Götschen – Kleiner Barmstein 1 1/2 Std.; Kleiner Barmstein – Whs. Köpplschneid 1 1/4 Std.

Aufstieg: Vom Köpplschneid-Wirtshaus erst noch auf Fahrweg weiter, dann durch ein Gatter in den Wald. Auf schmalem Weg wird die Höhe der Köpplschneid und damit der Grenzkamm erreicht. Landschaftlich reizvoll immer auf ihm in südöstlicher Richtung und rechts (westlich) knapp unterhalb des Gipfelkamms der Hohen Götschen (930 m) entlang, bis man oberhalb von Mehlweg auf freie Wiesen trifft. Von Mehlweg etwas gegen die

nun sichtbaren Barmsteine absteigen und in den Wald. Bei der Wegteilung folgt man dem zum Kleinen Barmstein leitenden Pfad. Vom Ansatz des Steilaufschwungs führen die geländergesicherten Treppen der Alpenvereins-Steiganlage (OeAV) luftig hinauf zum Gipfel.

Abstieg: Vorsichtig über die Steiganlage zurück (nicht den verlockenden Spuren über den Südgrat hinunter folgen, II) und nach Mehlweg. Es wird von Älteren gerne noch als Gnotschaft bezeichnet. Gnotschaften waren landwirtschaftliche Zusammenschlüsse von Einödhöfen während der Zeit etwa ab Mitte des 15. Jh. bis zur Säkularisation. Es gab sie nur in der Fürstpropstei Berchtesgaden. – Von Mehlweg auf dem Sträßchen südlich, bis nach rechts ein Weg abzweigt, der unterhalb des Götschenkamms zurück zum Ausgangspunkt, dem Wirtshaus Köpplschneid, führt.



Hat man den Kleinen Barmstein erklommen, steht der große Bruder fast auf Augenhöhe gegenüber.

6 Karkopf, 1738 m



Karkopf-Gipfelblick: Hochkönig bis Hochkalter.

3 1/4 Std. ▶ 150 Hm ▶ leicht ■

Vom Höchsten des Lattengebirges, dem Karkopf, geht's an der sagenumwobenen Steinernen Agnes vorbei zur Schlafenden Hex'.

Talort: Bad Reichenhall (474 m).

Ausgangspunkt: Bergstation der Predigtstuhl-Seilbahn (1613 m).

Zeiten: Predigtstuhl-Seilbahn-Bergstation – Karkopf 1 Std.; Karkopf – Rotofensattel 1 1/2 Std.; Rotofensattel – Hallthurm 3/4 Std.

Wegverlauf: Von der Bergstation der Predigtstuhl-Seilbahn in süd-

licher Richtung dem Kamm folgend über den Hochschlegel (1688 m) hinweg und südöstlich immer auf der Grathöhe zum Sattel zwischen Schreck (1725 m) und Karkopf. Vom Gipfel hat man eine hervorragende Schau auf alle Gebirgsgruppen der Berchtesgadener Alpen. – Zurück in den Sattel und nordöstlich gegen den Dreisesselberg (1680 m). Vorher zweigt der zum Rotofensattel führende Weg rechts ab. Von nun an geht's hinunter. Nach einem Abstieg von etwa 300 Höhenmetern leitet der Steig in östlicher Richtung durch Latschen gegen das pilzförmige Felstürmchen der Steinernen Agnes. Durch Laubwald erreicht man nordöstlich den Rotofensattel, also den Hals der Hex'. Nun östlich in Kehren durch Wald gegen Winkl hinunter nach Hallthurm. Mit dem RVO-Bus oder mit der Bahn zurück nach Bad Reichenhall.

7 Jochköpfl, 1575 m

4 1/2 Std. ▶ 700 Hm ▶ mittel ■

Das Jochköpfl ist ein kleiner, bis oben hin bewaldeter, trotzdem überraschend schöner Gipfel im südlichsten Lattengebirge.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt:

Schwarzbachwacht (886 m).

Zeiten: Schwarzbachwacht –

Moosenalm 1 1/2 Std.;

Moosenalm – Jochköpfl 3/4 Std.;

Jochköpfl – Mordaualm 3/4 Std.;

Mordaualm – Taubensee –

Schwarzbachwacht 1 1/2 Std.

Aufstieg: Ab Schwarzbachwacht ein Stück nach Südosten zum Buswendeplatz. Dort beginnt ein schmaler Pfad, der nördlich in die Hänge der so genannten Weißwand führt. Bei einer Weggabelung (nach etwa 50 Min. Gehzeit) rechts aufwärts. Mit weiten Kehren in die flache Senke zwischen Wachterlhorn und Moosenkopf. Dort auf dem Fahrweg geradeaus bis zur Moosenalm (1405 m). Nun östlich



Verdiente Rast unterwegs auf der Moosenalm.

über einen freien Wiesenhang in den Wald und zur Lattenbergalm. Durch einen neuerlichen Waldgürtel ins „Joch“. Von dort rasch auf das Jochköpfl.

Abstieg: Vom Joch auf recht steilem exponiertem Steig an den Osthängen des Karspitz entlang hinunter zur Mordaualm (1191 m). Die Bundesstraße wird dann unterquert und auf einem Waldweg gelangt man ans Ufer des Taubensees. Dann nordwestlich zurück zur Schwarzbachwacht.

8 Toter Mann, 1391 m



Wandern am Toten Mann mit Blick auf Hohen Göll.

4 Std. ▶ 460 Hm ▶ leicht ■

Aussichtsreich steht der Tote Mann als „Inselberg“ zwischen dem Gehügel des südlichen Lattengebirges.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt: Schwarzeck (1030 m) nördlich oberhalb von Ramsau.

Zeiten: Schwarzeck – Toter Mann 1 1/2 Std.; Toter Mann – Gasthaus Söldenköpfl 3/4 Std.; Gasthaus Söldenköpfl – Soleleitungsweg – Schwarzeck 1 3/4 Std.

Aufstieg: Vom Café Schwarzeck

auf Fahrweg in Ostrichtung an Wiesen entlang aufwärts. Südseitig um das Hirscheck (1242 m) herum und durch Wald nördlich empor zum Toten Mann mit dem Bezold-(Unterstands-) hüttchen.

Abstieg: Vom Bezoldhüttchen über die Wiese östlich in den lichten Hochwald teilweise steil abwärts. Man überquert den von Bischofswiesen herüberführenden Weg und gelangt zuletzt bequem zum frei stehenden Gasthaus Söldenköpfl (951 m). Nun mühelos dem Soleleitungsweg erst durch Wald – um das Söldenköpfl herum und einen Bacheinschnitt querend –, dann aussichtsreich im freien Gelände in Nordwestrichtung folgen. Es geht oberhalb des Gasthauses Gerstreit vorbei und am Hang des Gröllbergs entlang. Mit halbstündigem Gegenanstieg wird dann wieder der Ausgangspunkt Schwarzeck erreicht.

9 Halsalm, etwa 1200 m



Die Reiteralm von der Halsalm aus gesehen.

2 1/2 Std. ▶ 400 Hm ▶ leicht ■

Der Reiter Alm südostseitig vorgelagert breitet sich die liebeliche Halsalm aus, überragt von den Felswänden des Edelweißblainers, Schottmalhorns und Hohen Gerstfelds.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspkt.: Hintersee (789 m).

Zeiten: Hintersee – Halsalm 1 1/2 Std.; Halsalm – Klausbachtal – Hintersee 1 1/4 Std.

Aufstieg: Vom Ort Hintersee (ab

Buswendeschleife) nordwestlich auf einem Waldweg in Kehren empor. Bald nach Einmündung des vom Antenbichl herüberführenden Zustiegs verschmälert sich der Weg zum Steig. Er verläuft, zum Teil schrofig und steil, vielfach im freien Gelände mit reizvollen Tiefblicken zum Hintersee. Plötzlich öffnet sich die Sicht auf die Wiesen der Halsalm, die nun rasch erreicht wird.

Abstieg: Auf ebenem Fahrweg in Südwestrichtung zu einer weiteren Almhütte. Dann durch ein Gatter und dem Almsträßchen in Kehren folgend teilweise etwas steil abwärts in den Wald, wo von rechts (Westen) her der Böslsteig einmündet. Im Wald hinunter zur Klausbachtalstraße und auf dem Promenadeweg rechts von ihr zur Nationalpark- Informationsstelle. Am Klausbachtal-Parkplatz und an etlichen Gasthäusern vorbei zurück zum Hintersee-Großparkplatz.

10 Wagendrischlhorn, 2251 m



Auf dem Reiteralm-Plateau vor dem Wagendrischlhorn.

10 1/4 Std. ▶ 1400 Hm ▶ leicht ■

Der „Gugelhupf“ des Wagendrischlhorns bildet den markanten Hintergrund der Ramsauer Pfarrkirche – eine der berühmten Ansichten in den Ostalpen.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt: Schwarzbachwacht (886 m).

Zeiten: Schwarzbachwacht – Neue Traunsteiner Hütte 3 1/2 Std.; Neue Traunsteiner Hütte – Wagendrischlhorn 2 1/2 Std.; Wagendrischlhorn – Neue Traunsteiner Hütte 1 3/4 Std.;

Neue Traunsteiner Hütte – Schwarzbachwacht 2 1/2 Std.

Aufstieg: Ab Schwarzbachwacht auf dem Wachterlsteig und durch die Saugasse zur Neuen Traunsteiner Hütte. Von dort zur Alten Traunsteiner Hütte, wo sich die Wege teilen. Auf dem linken, etwas weiter östlich verlaufenden Steig an den Steinbergkamm heran, wo von Süden der Böslsteig einmündet. Jetzt südwestlich auf dem grasbewachsenen Kamm der Plattelköpfe auf das Wagendrischlhorn zu. Dort geht man geradeaus weiter. Dann rechts auf das Plateau hinunter und vom Fuß des Wagendrischlhorns rechts durch Mulde zum Hauptkamm der Reiter Alm empor zum Gipfel.

Abstieg: Durch die Mulde zurück. Entweder über die Aufstiegsroute zur Neuen Traunsteiner Hütte. Oder man wandert durchs Roßkar, am Großen Häuslhorn vorbei dorthin.

11 Großes Häuslhorn, 2284 m



Vom Nachbar Stadelhorn hinüber zum Großen Häuslhorn.

10 1/4 Std. ▶ 1430 Hm ▶ mittel ■

Die Route zum Großen Häuslhorn, dem Zweithöchsten der Reiter Alm, ist insgesamt ein bisschen spannender als jene

zum Wagendrischlhorn.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt:

Schwarzbachwacht (886 m).

Zeiten: Schwarzbachwacht – Neue Traunsteiner Hütte 3 1/2 Std.; Neue Traunsteiner Hütte – Großes Häuslhorn 2 1/2 Std.; Großes Häuslhorn – Neue Traunsteiner Hütte 1 3/4 Std.; Neue Traunsteiner Hütte – Schwarzbachwacht 2 1/2 Std.

Aufstieg: Von der Neuen zur Alten Traunsteiner Hütte und bei der Wegteilung den rechten Steig wählen (AV-Weg 473). Er führt südlich übers Plateau zur Rossgasse. Durch sie hindurch, dann rechts über eine Steilstufe in eine Mulde. Aus ihr über leichten Fels zur Scharte zwischen Großem und Kleinem Häuslhorn. Östlich auf das Erstere. Das Kleine Häuslhorn (2227 m) kann aus der Scharte ebenfalls rasch und unschwierig erstiegen werden.

Abstieg: Auf der gleichen Route.

12 Hochalmscharte, 1599 m



Schilderbaum bei der Hochalm-Diensthütte.

5 1/4 Std. ▶ 1430 Hm ▶ mittel ■

Eine Tour an der Nordostseite des Hochkalterstocks.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt:

Wimbachbrücke (634 m).

Zeiten: Wimbachbrücke –

Hochalmscharte 3 Std.;

Hochalmscharte –

Wimbachschloss 1 1/4 Std.;

Wimbachschloss –

Wimbachbrücke 1 Std.

Aufstieg: Vom Parkplatz auf dem Weg zur Wimbachgrieshütte bis zu einem Gatter. Hinter ihm rechts

auf den Weg nach Ramsau abzweigen. Man gelangt auf ein Fahrsträßchen, das von Ramsau heraufkommt. Auf ihm zur Eckaualm. Von dort auf einem Steig durch Wald zu einer Lichtung, danach zur Hochalmhütte. Südlich weiter und links hinüber in die Hochalmscharte (überraschender Watzmannblick).

Abstieg: In Südostrichtung in den Stanglahnergraben (kurze, drahtseilgesicherte Querung und Holzleiter). In Serpentina durch den Wiesen- und Waldgraben abwärts. Nach einer Ruhebank rechts. In faszinierender Wegführung durchs Steilgelände (eine kurze, mit Drahtseil gesicherte Stelle). Der Steig mündet direkt beim Wimbachschloss ins Wimbachtal. Weiter zur Wimbachbrücke.

Variante: Im letzten Teil des Abstiegs durch die prächtige Wimbachklamm gehen; herrliche „Wasserspiele“!

13 Kammerlinghorn, 2484 m



Gegenüber: Hocheisspitze und Hochkammerlinghorn.

9 Std. ▶ 1700 Hm ▶ mittel ■

Das Kammerlinghorn ist der einzige Gipfel, auf den ein bezeichneter Wanderweg führt.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt: Hintersee, Klausbachtal-Parkplatz (802 m).

Zeiten: Hintersee – Bindalm 1 3/4 Std.; Bindalm – Kammerlinghorn 3 1/2 Std.; Kammerlinghorn – Bindalm 2 1/4 Std.; Bindalm – Hintersee 1 1/2 Std.

Aufstieg: Vom Klausbachtal-Parkplatz entweder zu Fuß, mit dem Bergradl oder – bis Engert-Holzstube – per Kleinbus und ab dort zu Fuß (35 Min.) – zur

Bindalm. Nun auf breitem Weg zur Mittereismalm. Weiter über den Almboden und durch Lärchen zum Beginn des Kleineistals. Jetzt entweder durch dieses und über Blockwerk und Geröll in den Sattel westlich des Karlkopfs oder scharf rechts, durch eine steile Grasrinne auf einen Rücken zum erwähnten Sattel. (Vorher Einmündung des vom Pass Hirschbühl heraufführenden Weges.) Rasch auf den Karlkopf in Ostrichtung über einen felsigen Rücken zum höchsten Punkt.

Abstieg: Auf der gleichen Route.

14 Schneibstein, 2276 m



Rastplatz bei der Kleinen Reibe: Seelein See.

7 Std. ▶ 600 Hm ▶ leicht ■

Der Schneibstein und die anschließende „Kleine Reib'n“, das ist eine berühmte Skitour.

Aber auch als Bergwandertour sollte man diese Unternehmung nicht verachten.

Talort: Dorf Königssee (610 m).

Ausgangspunkt: Jennerbahn-Bergstation (1802 m).

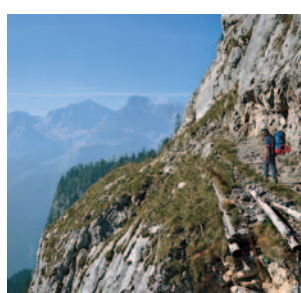
Zeiten: Jennerbahn-Bergstation – Schneibstein 3 Std.; Schneibstein – Seeleinsee 1 1/2 Std.; Seeleinsee – Priesbergalm – Königsbachalm 1 1/2 Std.; Königsbachalm – Dorf

Königssee (Jennerbahn-Talstation) 1 Std.

Wegverlauf: Von der Bergstation zum Carl-von-Stahl-Haus am Torrener Joch. Dort beginnt der Bergsteig auf den Schneibstein. Schrofig zu Almweiden, zuletzt am freien Nordwestkamm zur Gipfelhochfläche.

Südwestlich in die Windscharte (2164 m) und weiter zum Seeleinsee (1809 m). Oberhalb von ihm entlang und bei Wegteilerung rechts (westlich). Durch den Stiergraben abwärts. Nach kurzem Gegenanstieg wird die Priesbergalm erreicht. Auf der Almstraße abwärts, weiter zur Brannwein-Brennhütte (Enzian!) und zur Fahrweggabelung. Dort links abwärts zur Königsbachalm und der Beschilderung „Königssee“ auf Fahrstraße folgen, bis links die „Hochbahn“ (Fußweg) abzweigt. Sie führt oberhalb des Königssee hinunter zur Jennerbahn-Talstation.

15 Gotzenalm, 1685 m



Bei der Laafeldwand auf dem Weg zur Wasseralm.

9 1/2 Std. ▶ 1000 Hm ▶ mittel ■

Eine fescche Wochenendtour. Schritt für Schritt weg von den Promenadewegen und auf kleinen Pfaden durch die Nationalparkwildnis.

Talort: Dorf Königssee (610 m).

Ausgangspunkt: Jennerbahn-Mittelstation (1185 m).

Zeiten: 1. Tag: Jennerbahn-Mittelstation – Priesbergalm 1 3/4 Std.; Priesbergalm – Gotzenalm 1 3/4 Std.; 2. Tag: Gotzenalm – Landtal – Wasseralm 3 Std.; Wasseralm – Röhsteig – Salet 3 Std.

Wegverlauf: 1. Tag:

Ab Jennerbahn-Mittelstation über Königsweg zur Priesbergalm und zum Unteren Hirschenlauf. Über ihn durch ursprünglichen Bergwald wieder hinaus ins Almgelände, wo von Nordwesten ein Weg einmündet. In Kehren hinauf zur Hangkante, hinter der sich die Gotzenalm öffnet.

2. Tag: Zurück zur Gotzenalm und südlich auf dem Reitweg bis zur Abzweigung Regenalm/Kaunersteig. Weiter im obersten Landtalgraben abwärts. Südlich zu weiterer Wegverzweigung. Auf Steig zur Wasseralm. Von dort folgt man kurz dem Weg zum Kärlingerhaus, bis der Röhsteig rechts (nordöstlich) abzweigt. Oberhalb der Röhsteig beginnt die gute Drahtseilsicherung. Man steigt hinunter zur Fischunkelalm am Obersee, geht an seinem linken Ufer entlang und hinaus zur Königsseeschiff-Anlegestelle Salet.

16 Archenkanzel, 1346 m – Kühroinhütte – Grünstein, 1304 m

6 Std. ▶ 950 Hm ▶ mittel ■
Der Rinnkendlsteig, über den der Aufstieg verläuft, gehört mit seinem Bartholomäblick zu den interessantesten Wegen im Bereich des Königssees.

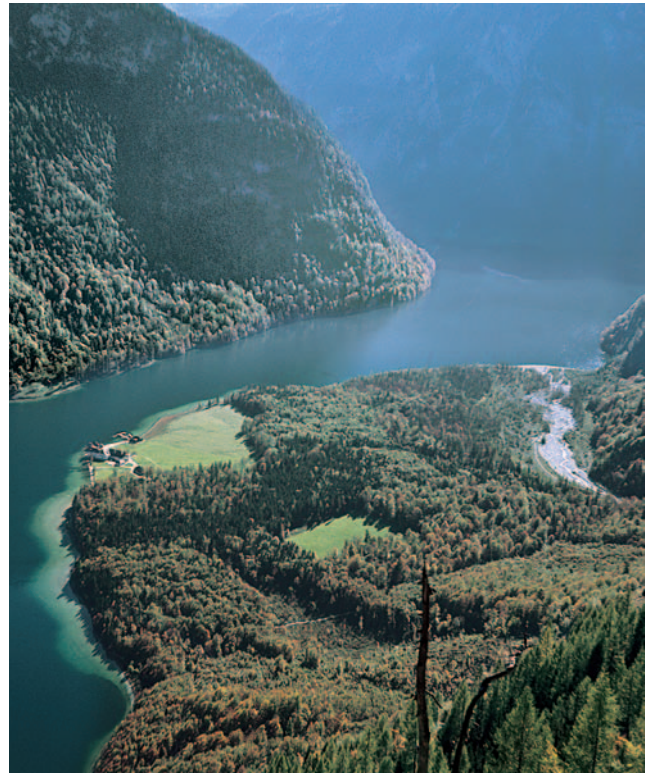
Talort: Königssee-Seelände (602 m).

Ausgangspunkt: St. Bartholomä (602 m).

Zeiten: St. Bartholomä – Archenkanzel 3 Std.;
Archenkanzel – Kühroinhütte 20 Min.; Kühroinhütte – Grünstein 1 1/4 Std.;
Grünstein – Königssee 1 1/2 Std.

Wegverlauf: Von St. Bartholomä in Nordwestrichtung am See entlang, bis beim so genannten Eiswinkel der Steig nach links aufwärts führt. Erst noch im Mischwald empor, dann in Serpentinaen zügig aufwärts. Endlich gelangt man ins freie Gelände. An drahtseilgesicherten Holztreppe und schmalen Pfädehen aufwärts und

nördlich hinein in das schmale V-Tal des Rinnkendls. Zuletzt im Wald empor und in wenigen Minuten zum Aussichtspunkt Archenkanzel. – Zurück zum Weg und über ihn zur Kühroinhütte. Von dort kurz zurück und der Straße nach Hammerstiel/Hinter schönau folgen. Nach einer markanten Kehre zweigt der Weg zum Grünstein rechts ab. Es geht bald an einem bewaldeten Kamm ab, dann allmählich wieder aufwärts zur Grünsteinhütte. Von dort östlich hinauf zum Grünstein. – Von der Grünsteinhütte auf dem Weg nach Kühroint ein kleines Stück zurück, dann links und auf schrofigem Steig in Serpentinaen steil abwärts. Man gelangt auf den Klingeralmweg, der weniger steil in Kehren hinunterleitet zur Bob- und Rodelbahn. Am interessantesten ihr entlang hinunter zum Königssee, nördlich zur Seebücke und zum Parkplatz.



Klassiker: Tiefblick vom Rinnkendlsteig hinunter zum Königssee mit der Kirche St. Bartholomä.

17 Rund um den Watzmann



Am Trischübelpass, im Hintergrund der Hochkalter.

6 3/4 Std. ▶ 1200 Hm ▶ leicht ■
Von St. Bartholomä über den Trischübelpass und durchs Wimbachgries hinaus – da werden alle Register landschaftlicher Pracht gezogen.

Talort: Königssee-Seelände (602 m).

Ausgangspunkt: St. Bartholomä (602 m).

Zeiten: St. Bartholomä – Schrainbach-Holzstube 1 1/4 Std.;
Schrainbach-Holzstube – Trischübelpass 2 1/2 Std.;
Trischübelpass – Wimbachgries-hütte 1 Std.; Wimbachgries-hütte –

Ramsau-Wimbachbrücke 2 Std.
Aufstieg: Von St. Bartholomä in Süd- und Südwestrichtung am Königssee entlang und hinauf ins Schrainbachtal. Dort bis zur Schrainbach-Holzstube nahezu eben bis zu Wegverzweigung. Dort rechts und bald über Geröll und durch eine kleine Felssturzzone zur Sigeretplatte, wo der Steig hervorragend gesichert an einer Felswand entlang aufwärts leitet. Durch Wald über den teils fast verwachsenen Steig weiter, bis das Gelände allmählich frei wird. Mit Kehren aufwärts, dann etwas fallend um eine Geländestufe herum und in Nordwestrichtung zum Trischübelpass (1774 m).

Abstieg: Jenseits in Serpentinaen abwärts ins Wimbachgries und zur gleichnamigen Hütte. Nun durchs Wimbachtal und übers Wimbachschloss zur Wimbachbrücke. Mit dem RVO zurück nach Königssee.

18 Ingolstädter Haus, 2119 m



Am Funtensee mit den Funtenseetauern.

10 Std. ▶ 1800 Hm ▶ leicht ■
Bei dieser Wanderung von Hütte zu Hütte werden der liebliche und der raue, öde Eindruck des Steinernen Meeres erlebt.

Talort: Königssee-Seelände (602 m).

Ausgangspunkt: St. Bartholomä (602 m).

Zeiten: St. Bartholomä – Trischübelpass 3 3/4 Std.;
Trischübelpass – Ingolstädter Haus 2 Std.; Ingolstädter Haus – Kärlingerhaus 1 3/4 Std.;
Kärlingerhaus – St. Bartholomä 2 1/2 Std.

Wegverlauf: 1. Tag: Wie vorher beschrieben zum Trischübelpass. Nun links (westlich) hinauf auf den Rücken über der Hundstodgrube, in diese abwärts, dann steil links empor und ins Hundstodgatterl (2188 m). Süd- und südöstseitig über Schrofen abwärts zu Wegteilung. Dann dort rechts zur Hundstodscharte und südwestlich hinüber zur Dießbachscharte mit dem Ingolstädter Haus.

2. Tag: Vom Ingolstädter Haus erst über die Hundstodscharte zurück zur Wegteilung. Von dort südöstlich abwärts steigen zur Schönbichlalm. Es geht etwas aufwärts zum Südfuß des Hirschs und westlich hinunter in eine Mulde. Von dort ein Stück ansteigen und auf die grünen Böden mit dem Kärlingerhaus überm malerischen Funtensee. Schließlich über Ofenloch, Saugasse und Schrainbach-Holzstube zurück nach St. Bartholomä.

19 Berchtesgadener Hochthron, 1972 m

6 1/4 Std. ▶ 1200 Hm ▶ schwierig ■
Gute Schrofengeher werden begeistert sein.

Talort: Berchtesgaden (571 m).

Ausgangspunkt: Hintergern (790 m).

Zeiten: Hintergern – Scheibenkaser 2 1/2 Std.; Scheibenkaser – Grubenpfad – Berchtesgadener Hochthron 1 1/2 Std.; Berchtesgadener Hochthron – Stöhrhaus – Hintergern 2 1/4 Std.

Aufstieg: Vom Wandererparkplatz in Hintergern auf dem Weg zum Stöhrhaus an der Almbachwand vorbei und an der Wegverzeigung unterhalb des Leiterls nach rechts zum Scheibenkaser (1440 m). Rechts vorbei und noch ein Stück Richtung Südwand einstieg, bis rechts (nördlich) der Pfad zum verfallenen Grubenkaser abzweigt. Unterhalb der Hochthron-Ostwand links auf Steigspuren zur Südflanke der von der Hochfläche herunterziehenden Gratrippe. Auf der Rippe



Vergoldeter Berchtesgadener Hochthron.

westlich an die Wände heran. Nach einer Querung nach rechts (leichte, ausgesetzte Kletterstellen) immer an den steilen Wänden entlang zu einer Nische mit Wandbuch. Weiterhin steil zu den Grasstufen vor dem Plateaurand. Dann auf den Verbindungsweg von Mittagscharte zum Stöhrhaus und auf ihm dorthin.

Abstieg: Auf dem Stöhrweg zum Leiterl, wo sich bald der Kreis schließt. Zurück nach Hintergern.

20 Hoher Göll, 2522 m, und Mannlgrat

6 3/4 Std. ▶ 1420 Hm ▶ schwierig ■

Die Überschreitung des Hohen Göll kann wegen der Versicherungen noch am ehesten als Klettersteigtour bezeichnet werden.

Talort: Berchtesgaden (571 m).

Ausgangspunkt: Enzianhütte (1420 m) an der Rossfeld-Höhenringstraße.

Zeiten: Enzianhütte – Purtschellerhaus 1 1/2 Std.; Purtschellerhaus – Hoher Göll 2 1/2 Std.; Hoher Göll – Mannlgrat – Kehlsteinhaus 1 3/4 Std.; Kehlsteinhaus – Schiffererhütte – Enzianhütte 1 Std.

Wegverlauf: Über den Eckersattel zum Purtschellerhaus. Nun auf dem Eckerfirst an die Felsen und den Markierungen zu einem Absatz mit Kreuz folgen. Links etwas abwärts und an den Fuß des Steilaufschwungs, wo sich die Anstiegsrouten teilen. Diejenige durch den gut gesicherten Kamin führt links an der Ostseite hinauf,



Ein gastfreundliches Refugium ist das Purtschellerhaus.

der „Schusterweg“ leitet in Grannähe empor. Von der Vereinigung der beiden Steige zum Gipfel. Über die Göllleiten zurück und bis zu P. 2253 m, wo in nordwestlicher Richtung der Mannlgrat abzweigt. Bald durch einen gesicherten Spalt hinunter und teilweise luftig mal nördlich, mal südlich des Grates zum Kehlstein. Mit dem Aufzug zur Bus-Bergstation und entlang der Kehlsteinstraße zur Schiffererhütte.

Willkommen im



Berchtesgaden -
83471 Schönau am Königssee
Hotel Lärchenhof ***
Komfort. Zimmer, Balkon, TV, Tel., Kühlschrank, Wellnessbereich, Restaurant, ideal z. Wandern, Biken - direkt am Nationalpark
Am Rehwinkel 3
Tel.: 08652/96870, FAX 968744
www.laerchenhof.net
E-Mail: info@laerchenhof.net

HOTEL ROSENBICHL
Wellness & Nordic Walking
ÜF ab 39,- €
83471 Berchtesgaden
Telefon: 08652-94400
www.hotel-rosenbichl.de



Unser Hotel bietet den idealen Ausgangspunkt für Ihre Wanderungen. In wenigen Minuten sind Sie am Königssee, den Watzmann sehen Sie von Ihrem Fenster. Nach Ihrer Wandertour entspannen Sie sich im Whirlpool und in der Sauna und genießen Ihr Essen in unserem gemütlichen Restaurant.

Wanderurlaub ab 279,- pro Person
Weitere Informationen unter:
www.tauernhof.de oder Telefon: 086 52/97 72 75 10

Alpenhotel Tauernhof
Urlaub zwischen Wohlfühlen & Erleben
Alpenhotel Tauernhof
Untersteiner Str. 101, 83471 Schönau a. K.

Wandern und Wellness am Watzmann

Ganz nach Lust und Laune – Natur pur – aktiv wandern, mountainbiken, nordic-walken und/oder relaxen auf der Sonnenterrasse, Sauna, Solarium. Im Haus: Fach- und ayurveda Kosmetikerin, Massage-Therapeut, ayurvedische- und klassische Massagen, oder Lomi Lomi, Shiatsu, original La Stone, Pantai Luar ...

ZECHMEISTER
Appartementhaus und Gesundheitsbauernhof
Schneiderlehen am Aufstieg zum Watzmann
Telefon: 0 86 52-17 26
E-Mail: info@haus-zechmeister.de
www.haus-zechmeister.de

Festspiele der Natur



Erleben Sie unseren faszinierenden **Nationalpark**, überragt vom sagenhaften **Watzmann** und gekrönt vom berühmten **Königssee**. Besichtigen Sie die zahlreichen Sehenswürdigkeiten, besuchen Sie die **Mozartstadt Salzburg** und halten Sie sich fit beim Wandern, Biken, Rafting oder Skifahren.

Es gibt viele Gründe, bei uns zu Gast zu sein – im Sommer wie im Winter –



Berchtesgaden Tourismus GmbH

Königsseer Strasse 2 · D-83471 Berchtesgaden
Telefon 0 86 52/96 70 · Fax 0 86 52/96 74 02
www.berchtesgadener-land.com · Email: info@berchtesgadener-land.com

Panorama: Der Königssee und seine großartige



Wallfahrt von Saalfelden nach St. Bartholomä

Auf der Route vom Riemann zum Kärlingerhaus und über die Saugasse nach St. Bartholomä, vor allem auch auf jener in die Buchauer Scharte bewegt man sich auf jahrhundertealten Wallfahrerwegen. Die Pinzgauer Wallfahrt, einem Pestgelöbnis folgend, führte ursprünglich von Maria Alm über eben diese Buchauer Scharte, nach Fertigstellung von Ramseider Steig und Riemannhaus über die weniger beschwerliche heutige Trasse.

„Markenzeichen“ des Hagengebirges

Steinwild ist nur scheinbar typisch fürs Hagengebirge. Es lebte nicht immer dort, sondern wurde ab 1924 zunächst in die Gegend des Blühnbachtals und von 1936 an in die Röth „eingebürgert“. Die Tiere stammten aus zoologischen Gärten und aus dem Gran-Paradiso-Gebiet.

Der Watzmannkönig

Der gebürtige Regensburger und in Berchtesgaden lebende Bergführer Heinz Zembsch (61)

Heinz Zembsch, Bergführer

Mein persönlicher Tipp: Die Rotspielscheibe. Vom

Schneibsteinhaus geht's über die Königstalalm zum Gipfel auf 1940 Meter. Die Tour kann auch mit der Benutzung der Jennerbahn verbunden werden und lohnt sich, weil's landschaftlich wirklich immer wieder schee is'.



feierte mit Freunden im August 2002 vor Ort seine dreihundertste Ostwanddurchsteigung. Auf der Südspitze wurde er zum „Watzmannkönig“ gekrönt. Mittlerweile kann Zembsch bereits 315 Durchsteigungen für sich verbuchen. Einer, dem das Prädikat „Watzmannkönig“ schon vor über 20 Jahren gebührt hätte, war der Bergführer Franz Rasp aus Gern. Er galt als unbestritten bester Ostwandkenner. Am Neujahrstag 1988 stürzte er beim Versuch der 295. Durchsteigung mit seinem Gast aus der Rampe des „Berchtesgadener Wegs“ tödlich ab.



Brunnhaus Söldenköpf

Die Berchtesgadener Sole (= salzhaltige Flüssigkeit) wurde in einer Soleleitung von Brunnhaus zu Brunnhaus zur nächsten Saline gepumpt. Allerdings bedurfte es des „Umwegs“ über die Schwarzbachwacht, denn auf der kürzesten Route von Berchtesgaden nach Reichenhall über den Pass Hallthurm hätte man 1817 noch österreichisches Gebiet berührt und Zölle berappen müssen. (Später erfolgte eine Grenzkorrektur.) Von Ilsank hinauf zum heutigen Gasthaus Söldenköpf musste ein beachtlicher

Höhenunterschied überwunden werden. Dies war nur möglich mit einer hydraulischen Pumpe, einer Wassersäulenmaschine. Konstruiert hat sie der Ingenieur Georg Reichenbach, der dafür vom König geadelt wurde und sich fortan „Georg Ritter von Reichenbach“ nennen durfte. Das „Wunder von Ilsank“ funktionierte bis 1927 ohne Fehl und Tadel und steht heute im Salzbergwerk Berchtesgaden.

Bindalm

Das Ensemble der Bindalm ist ein Almenmuseum. Vier Rundumkaser mit steinbesetzten Legschindeldächern stehen da, 200 bis 300 Jahre alt. Der offene Rundumkaser, bei dem das Kasstöckl (Wohn-, Schlaf- und Arbeitsraum der Sennerin) nur durch einen abgestützten Dachvorsprung – unter dem die Kühe gemolken wurden – geschützt war, ist wohl der Letzte seiner Art. Er wurde 1979 zerlegt und per Hubschrauber aus dem Steinernen Meer hierher geflogen. Eine konservatorische Leistung des Nationalparks.

Geschlossener Rundumkaser

Der „geschlossene Rundumkaser“ besteht aus einem quadratischen, fensterlosen Innenraum, um den herum der Stall gebaut ist. Man muss also erst „hautnah“ zwischen den Kühen durchgehen, um in den Wohnraum zu gelangen, der gleichzeitig als Arbeits-, Schlafstätte und Küche dient. Beim „offenen Rundumkaser“ (siehe „Kammerlinghorn“) steht das Vieh überdacht im Freien.

21 Hoher Göll, 2522 m, Hohes Brett, 2331 m



Meist mit weißem Haupt:
Hoher Göll vom Toten Mann.

7 1/2 Std. ▶ 1600 Hm ▶ schwierig ■

Talort: Berchtesgaden (571 m).

Ausgangspunkt: Enzianhütte (1420 m).

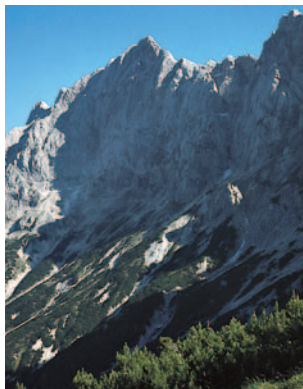
Diesen echten Klassiker unter den Berchtesgadener Bergtouren, eine Drei-Sterne-Überschreitung, sollte man sich keinesfalls entgehen lassen.

Zeiten: Enzianhütte – Purtschellerhaus 1 1/2 Std.; Purtschellerhaus – Hoher Göll 2 1/2 Std.; Hoher Göll – Hohes Brett

1 3/4 Std.; Hohes Brett – Torrener Joch – Jennerbahn-Bergstation 1 3/4 Std.

Wegverlauf: Wie beschrieben auf den Hohen Göll. Von dort über den unschwierigen Kamm südöstlich abwärts in die Göllscharte. Nun westseitig unter dem Kleinen Archenkopf durch und meist über Schnee zu einer kurzen, steilen Rinne. Durch sie auf den Grat, der zum Großen Archenkopf (2391 m) führt. Weiter westlich zum Brett-riedel (eine exponierte Passage). Von dort abwärts in eine Kamm-senke und hinauf zum Hohen Brett. Weiter über steile Gras-hänge hinunter zum Jägerkreuz (2182 m). Jetzt schrofig in Südostrichtung, dann südlich hinab und an der Ostseite des Pfaffenkegels entlang zum Stahlhaus am Torrener Joch. Auf Promenadeweg mit Gegenan-stieg zur Jennerbahn-Bergstation und am besten mit der Gondel hinunter nach Königssee.

22 Stadlhorn, 2286 m



Blick auf die Südwand des
Großen Häuslhorns.

7 Std. ▶ 1475 Hm ▶ schwierig ■

Die vielleicht schönste Route auf den Hauptgipfel der Reiter Alm führt von Mayrberg über die Mayrbergscharte und die Nordflanke.

Talort: Lofer (626 m).

Ausgangspunkt: Gasthaus Mayrberg (810 m), Fahrstraße von Au bei Lofer.

Zeiten: Mayrberg – Hochgscheid 2 1/2 Std.; Hochgscheid – Loferer

Steig – Mayrbergscharte 3/4 Std.; Mayrbergscharte – Stadelhorn 3/4 Std.; Stadelhorn – Mayrberg 3 Std.

Aufstieg: Von Mayrberg auf dem breiten Forstweg südlich über die Daxstein-Jagdhütte und an der Bergermaßalm vorbei in östlicher Richtung zu einer Weggabelung. Man hält sich weiter auf dem rechten Weg (der linke führt zu den Einstiegen der Häuslhorn-Südwand) und erreicht zuletzt mühsam durch ein latschenbewachsenes Gelände das Hochgscheid. Auf Geröllsteig an den westseitigen Abbruch der Mayrbergscharte (2053 m) und an Sicherungen (Drahtseile und alte Griffinge), zuletzt durch eine Geröllrinne (möglichst keine Steine lostreten!) in die Scharte. Rechts auf Steigspuren über gestuften, griffigen Fels (einzelne Stellen I) zum Gipfel des Stadlhorns.

Abstieg: Auf der gleichen Route.

23 Hochkalter, 2607 m

10 Std. ▶ 1850 Hm ▶ schwierig ■

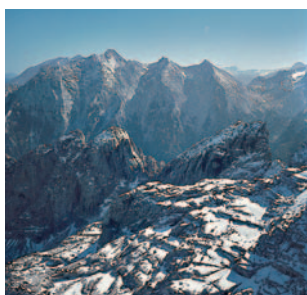
Am Hochkalter wird einem nichts geschenkt. Lohn der Mühe und Konzentration ist eine grandiose Überschreitung.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspkt.: Hintersee (789 m).

Zeiten: Hintersee – Blaueshütte 2 1/2 Std.; Blaueshütte – Schöner Fleck 2 Std. – Schöner Fleck – Hochkalter 2 Std.; Hochkalter – Ofental – Hintersee 3 1/2 Std.

Aufstieg: Vom Seeklaus-Parkplatz über die Schärtenalm (1362 m) zur Blaueshütte. Nun Richtung Blauisgletscher bis zur Wegtei-lung. Rechts (westlich) ab und an den Sockel des Rotpalfens. Über einen Geröllhang und griffigen, plattigen Fels aufwärts in eine Gratscharte (Schöner Fleck). Nun südlich problemlos weiter. Die Markierung leitet zu einer breiten Rinne. Durch sie und über einen Absatz (II, abgegriffen) empor. Weiter dem grasigen Kamm fol-gen. Der Gipfel des Rotpalfens

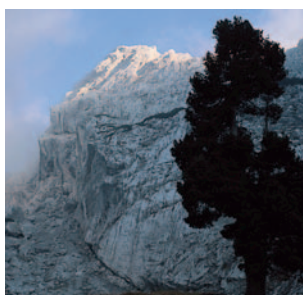


Hochkalterstock vom
Wagendröschhorn aus.

(2367 m) kann rechts umgangen werden. Unschwierig auf der Grathöhe zum Kleinkalter (2513 m), kurz abwärts in die Kleinkalterscharte und über den Grat auf den Hochkalter.

Abstieg: Südsüdwestlich über Schrofen (Stellen I) und durch Geröllrinnen ins Ofental und durch dieses unschwierig (Markierungen) zum Klausbach-tal-Wanderweg. Ihm nordöstlich nach Hintersee folgen und längs der Fahrstraße zurück zum Parkplatz.

24 Großes Teufelshorn, 2361 m



Eine Zirbe am Weg zum
Großen Teufelshorn.

11 1/2 Std. ▶ 1750 Hm ▶ schwierig ■

Der höchste Gipfel des Hagen-gebirges – ein faszinierendes Ziel.

Talort: Königssee-Seelände (602 m).

Ausgangspunkt: Anleger Salet der Königssee-Schiffahrt (602 m).

Zeiten: Saletalm – Obersee – Fischunkelalm – Röhthsteig – Wasseralm 3 1/2 Std.; Wasseralm – Großes Teufelshorn 3 Std.; Großes Teufelshorn – Wasseralm 2 Std.; Wasseralm – Salet 3 Std.

Aufstieg: 1. Tag: Am günstigsten über den Röhthsteig zur Wasseralm (1416 m; s. d.).

2. Tag: Von der Wasseralm zum Bachbett. Der markierte Steig lei-tet in südöstlicher Richtung durch Wald zu einer ebenen Wiese mit Pfählen des Steinbockgeheges von 1936. Kehren über eine Geländestufe und weiter, rechts an einer Felswand entlang, zur Weggabelung. Nach rechts weist die Bezeichnung zum Kleinen Teufelshorn. Der Steig zum Großen Teufelshorn führt links weiter und zieht sich durch einen Graben hinauf. Über einen Wiesensteig an den Felsaufbau heran. Die Markierung weist nach links hinauf. Dann über steile Grashänge, durch Geröllrinnen, später über einen gutgriffigen Felsaufschwung (I), dann an einer längeren, an einer Stelle luftigen Linksquerung zum Gipfelaufbau. Man ersteigt sie, den Spuren fol-gend, bis man links oben das Gipfelkreuz erkennt. Links unter-halb des Grats dorthin.

Abstieg: Auf der gleichen Route.

25 Schönfeldspitz, 2653 m, Überschreitung

15 Std. ▶ 2050 Hm ▶ schwierig ■

Den bekanntesten Berg des Steinernen Meers ersteigt man am lohnendsten im Zuge der Überschreitung von der Buchauer zur Ramseider Scharte.

Talort: Königssee-Seelände (602 m).

Ausgangspunkt: St. Bartholomä (602 m).

Zeiten: St. Bartholomä – Kärlingerhaus 4 Std.; Kärlingerhaus – Schönfeldspitze 5 Std.; Schönfeldspitze – Riemannhaus 1 Std.; Riemannhaus – Kärlingerhaus 2 1/2 Std.; Kärlingerhaus – St. Bartholomä 2 1/2 Std.

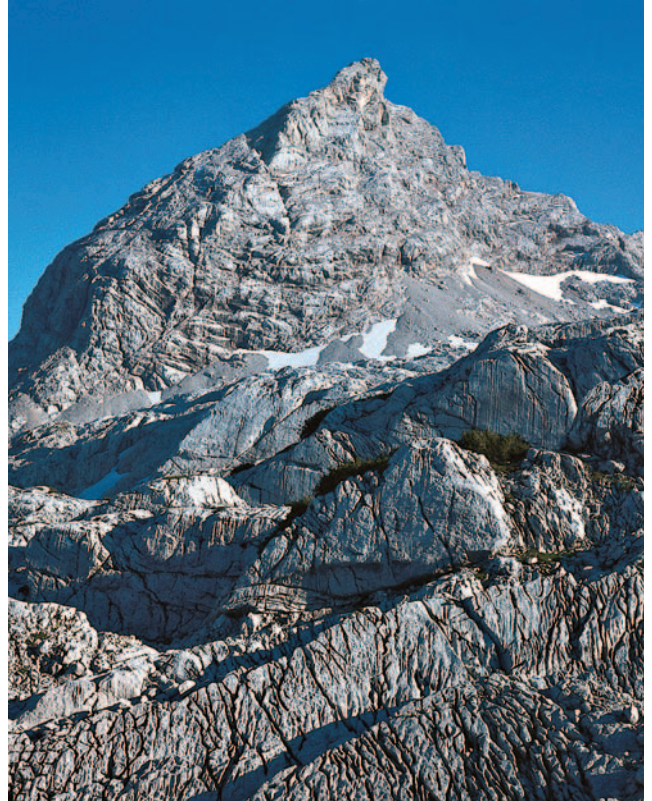
Wegverlauf: 1. Tag: Von Königssee über Schrainbach-Holzstube und Saugasse zum Kärlingerhaus (1630 m) am Funtensee.

2. Tag: Vom Kärlingerhaus östlich um den Funtensee herum und südöstlich, dann südlich zum Baumgartl (1788 m). Weiter über die Baumgartlhöhe bis zur

Wegteilung. Nicht am Weg zum Riemannhaus weiter, sondern südlich in die Schönfeldgrube und im Bogen östlich zur Buchauer Scharte (2269 m). Von dort westlich über einen Grat an die Südostflanke der Schönfeldspitze und mit Schrofenkraxelei (Stellen I), immer den Markierungen folgend, zur Gipfelpietä.

Kurz auf der Anstiegsroute zurück, dann auf dem gesicherten Steig durch den oberen Teil der Südwand bis zur Westflanke queren. An sehr abgegriffenen Schrofen nordwestlich zu den Karrenflächen hinunter und auf Steig zum Riemannhaus in der Ramseider Scharte. Von dort auf schönem, markiertem Steig nordöstlich über das Salzburger Kreuz zurück zur Wegvereinigung und zum Kärlingerhaus.

3. Tag: Abstieg nach St. Bartholomä.



Ein mächtiger Steinklotz: die Schönfeldspitze in der Bierglas-Perspektive vom Riemannhaus.

26 Großer Hundstod, 2593 m



Vom Großen Hundstod aus hat man einen ungewohnten Blick auf die Watzmann-Spüdspitze.

12 Std. ▶ 2100 Hm ▶ schwierig ■

Als einer der markantesten Gipfel im Steinernen Meer ist der Große Hundstod ein Muss, wenngleich man die steile Schrofenroute nicht unbedingt als schön bezeichnen kann.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt:

Wimbachbrücke (634 m).

Zeiten: Wimbachbrücke – Wimbachgrieshütte 2 1/2 Std.; Wimbachgrieshütte – Trischübelpass – Ingolstädter Haus 3 1/2 Std.; Ingolstädter Haus – Großer Hundstod 1 1/4 Std.; Großer

Hundstod – Ingolstädter Haus 3/4 Std.; Ingolstädter Haus – Trischübelpass 1 1/2 Std.; Trischübelpass – St. Bartholomä 2 1/2 Std.

Aufstieg: Von der Wimbachbrücke durchs Wimbachtal zur Wimbachgrieshütte und hinauf

zum Trischübelpass. Weiter über Hundstodgrube, Hundstodgatterl und Hundstodscharte zum Ingolstädter Haus.

Ab dort östlich am Kleinen Hundstod vorbei zum Gipfelaufbau des Großen Hundstods. Die rote Markierung leitet an die steilen, grasdurchsetzten und sehr abgegriffenen Schrofen der Südflanke. Über sie zu einer kleinen Hochfläche empor und rechts über Geröll auf einen Vorgipfel. In gleicher Richtung weiter unschwierig bis zum höchsten Punkt.

Abstieg: Zum Ingolstädter Haus wieder auf der gleichen Route. Geht man von dort zurück zum Trischübelpass, kann man über die Sigeretplatte und das Schrainbachtal nach St. Bartholomä absteigen. (Eine zweite schöne Abstiegsmöglichkeit ist aber auch jene über das Kärlingerhaus und die Saugasse.)

27 Watzmann, 2713 m, Überschreitung der drei Spitzen

13 1/2 Std. ▶ 2200 Hm ▶ schwierig ■

Die Überschreitung des Watzmanns ist ein echtes Highlight und gehört zu den besten Bergtouren der Ostalpen.

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt:

Wimbachbrücke (634 m).

Zeiten: Wimbachbrücke – Watzmannhaus 3 1/2 Std.; Watzmannhaus – Watzmann-Hocheck 2 1/2 Std.; Watzmann-Hocheck – Watzmann-Mittelspitze – Watzmann-Südspitze 3 Std.; Watzmann-Südspitze – Wimbachgrieshütte 2 1/2 Std.; Wimbachgrieshütte – Wimbachbrücke 2 Std.

Wegverlauf: Aufstieg zum Watzmannhaus. Von dort auf Steig bis unter die Hochstieg (Sicherungen) und immer westlich der Gratlinie, zuletzt über unschwierige Felsen zum Hocheck (2651 m). An der Unterstandshütte vorbei und an

Sicherungen über eine glatte Stelle hinab. Weiter meist auf der westlichen Gratseite bis vor die Mittelspitze. Auf einer Plattenrampe (Sicherungen) zum höchsten Watzmanngipfel (2713 m). Nun folgt man den Markierungen und Sicherungen bis zum tiefsten Punkt des Verbindungsgrats. Ein größerer Aufschwung wird westlich umgangen, dann führt die Route an die Ostseite. Kurz über den luftigen Grat und zuletzt wieder auf der Westseite zur Südspitze. Nun genau südlich an und neben dem Grat abwärts. Aus der zweiten Gratscharte leiten die Markierungen nach rechts hinunter. Durch Rinnen und über gesicherte Absätze auf das Obere Schönfeld. Den Steigspuren folgend hinab (bei Nebel gut aufpassen!). Dann oberhalb der Steilabbrüche nach links (südlich) und über Geröll und Schrofen hinunter, bis das Gelände wieder



Auf dem steinigen Weg durch das Watzmannkar erblickt der durstige Bergsteiger die karstige Mittelspitze des Steinkönigs.

steiler wird. Über gesicherte Stufen und Felsrinnen in die Grasmulde des Schönfelds (2060 m). Jetzt in Südrichtung durch einen Graben hinab und auf Pfad über kleine Grate und

Hangquerungen. Durch Gräben und Rinnen (schwere Eisenketten!) abwärts ins Wimbachgries. Weiter zur gleichnamigen Hütte und durchs Wimbachtal zur Wimbachbrücke.

28 Erstes Watzmannkind, 2247 m

8 1/4 Std. ▶ 1550 Hm ▶ schwierig ■

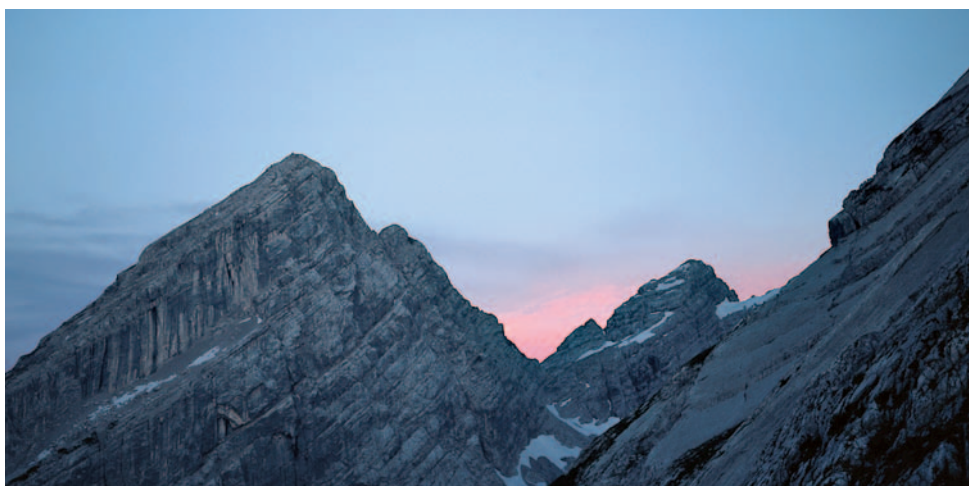
Eine Besteigung des Ersten Watzmannkindes mag exotisch anmuten, doch sie vermittelt eine interessante Bergtour in einsamer Umgebung.

Talort: Hinterschönau (697 m).

Ausgangspunkt: Gasthaus Hammerstiel.

Zeiten: Hammerstiel – Kühroinhütte 2 1/2 Std.; Kühroinhütte – Erstes Watzmannkind 2 1/2 Std.; Erstes Watzmannkind – Kühroinhütte 1 3/4 Std.; Kühroinhütte – Hammerstiel 1 1/2 Std.

Vom Wandererparkplatz auf der Forststraße über Schapbach-Diensthütte und Schapbachalm zur Kühroinhütte. Auf dem Weg zum Watzmannhaus, bis nach einer 1/4 Std. ab Hütte, bei P. 1465 m (Topogr. Karte), links der Steig ins Watzmannkar abzweigt. Sobald man den Wald verlassen hat, sehr steil auf Geröll aufwärts. Dann weniger anstrengend im



Kleiner Watzmann und Erstes Watzmannkind in der Abendstimmung.

Kar hinauf, vollständig an der prallen Westwand des Kleinen Watzmanns vorbei und hinter ihr auf Steigspuren links empor bis unter die Abbrüche der Watzmannscharte zwischen Kleinem Watzmann und Erstem Kind. Rechts über Geröll und Schrofen auf ein deutlich ausgeprägtes Schichtband, über das man aufsteigt.

Dort, wo es schmaler wird, Drahtseil. Weiter auf dem Band, eine Kluft überspreizend, bis vor einen steilen Schichtabbruch. Nun nicht auf dem rechts von ihm befindlichen Band weiter, sondern links über eine kurze Stufe auf die Karrenfläche südwestlich oberhalb der Watzmannscharte. Den steilen, etwa 20

Meter hohen Schichtabbruch erklettert man am besten in der Mitte, links von einem Einriss (II). Über Platten an einen kleineren Abbruch, den man am einfachsten links erklettert (I). Dann ohne Schwierigkeiten zum höchsten Punkt (faszinierender Einblick in die Watzmann-Ostwand).

Abstieg: Auf der gleichen Route.

29 Kleiner Watzmann, 2307 m



Watzmann – ein Berg mit Familie: Kleiner Watzmann und Erstes Watzmannkind vom Watzmannhaus aus gesehen.

10 Std. ▶ 1600 Hm ▶ schwierig ■

Unversichert steht der Kleine Watzmann, was Normalwege betrifft, bergsteigerisch über seinem großen berühmten Nachbarn. **Talort:** Hinterschönau (697 m). **Ausgangspunkt:** Gasthaus Hammerstiel. **Zeiten:** Hammerstiel – Kühroint-hütte 2 1/2 Std.; Kührointhütte – Kleiner Watzmann 3 1/2 Std.; Kleiner Watzmann – Kühroint-hütte 2 1/2 Std.; Kührointhütte – Hammerstiel 1 1/2 Std. **Aufstieg:** Wie in Tour 28 zur Kührointhütte. Nun kurz dem Weg zum Watzmannhaus folgen, dann südlich auf einer Wiesentrasse zum Wasser-behälter. Dort beginnt ein Steig, der südwestlich auf den Kederbichl hinaufführt. Steil durch Lärchen, dann durch Latschen auf die Grathöhe, die sich bald zu einem kurzen, scharfen Aufschwung, dem so genannten Gendarm (II), zusammenschnürt. Danach geht es über Gras und Schrofen aufwärts. Immer der Markierung folgend, meist zwar unschwierig, da und dort jedoch

Alexander Huber, Extrem-alpinist

Mein Tipp für ALPIN-Leser: Die direkte Westwand des kleinen Watzmann, das war mein erste extreme Klettertour. Das ist fester Fels und das alles in einer wunderschönen Umgebung. Vor allem lohnend, wenn es in einer Südwand bereits zu heiß ist.



durch kleine Kletterstellen gewürzt, an den steileren Gipfelaufbau. Man überlistet ihn an kleinen, griffigen Felsstufen (II-). Kurz unterhalb der Gipfelplatte wird eine steile Platte an ihrem oberen Rand nach rechts gequert. Die Gipfelplatte selbst ersteigt man unschwierig an einem Einriss. Von Osten her geht es hinauf zum kleinen Gipfelkreuz. **Abstieg:** Auf der gleichen Route.

FÜR AUFGEWECKTE BERGFREUNDE!

3 ALPIN plus Hütten-schlafsack für nur 9 Euro.



Der leichte Schlafsack (215 x 88 cm) aus 100 % Baumwolle ist ideal für die Hütte oder auch als Innenschlafsack.

ALPIN – Das Bergweltmagazin führt Sie drei Monate lang auf die schönsten Gipfel der Alpen und die reizvollsten Berge in aller Welt. Entdecken Sie die schönsten Bergwanderwege, Klettersteige, Hoch- und Skitouren.

Testen Sie ALPIN im Schnupper-Abo! Nutzen Sie den Preisvorteil. Sie erhalten drei Magazine und einen Hüttenschlafsack für nur 9 € (in A: 10 €; in CH: 17 sFr).

Bitte ausgefüllt einsenden an: ALPIN-Leser-Service, Badstr. 4–6, 90402 Nürnberg

Ja, ich möchte ALPIN – Das Bergweltmagazin kennen lernen und bestelle die nächsten drei Hefte im Schnupperabo für 9 € (in A: 10 €; in CH: 17 sFr). Die Bestellung kann ich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Auftragsbestätigung widerrufen. Wenn ich bis 7 Tage nach Erhalt des dritten Hefes nichts mehr von mir hören lasse, bekomme ich ALPIN weiterhin, dann zum regulären Abo-Preis von 49,80 € (in A: 56,40 € / in CH: 96 sFr) für 12 Ausgaben, ins Haus. Das Abonnement kann ich jederzeit wieder beenden. Die Gebühren für noch nicht gelieferte Hefte bekomme ich zurück. Den Schlafsack kann ich in jedem Fall behalten.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Konto BLZ

Bankinstitut

Geb.-Datum E-mail

Datum, Unterschrift AAX2G4

30 Großer Rotofenturm, 1369 m, „Berchtesgadener Rinne“



Zünftige Dreierkletterei erwartet uns in der „Berchtesgadener Rinne“ am Großen Rotofenturm.

3 1/4 Std. ▶ 675 Hm ▶ III

Der Große Rotofenturm (auch „Montgelasnasen“) ist die Nase der „Schlafenden Hex“. Durch die „Berchtesgadener Rinne“ führt der beliebteste Anstieg.

Talort/Ausgangspunkt:

Hallthurn (695 m).

Zeiten: 1 1/4 Std. Zustieg – 1 Std.

An-/Abstieg – 3/4 Std. Rückweg.

Zustieg: Von Hallthurn erst auf dem Fahrweg rechts der B 20 südlich, dann rechts (westlich) ab und auf schmalem Steig in vielen Kehren zum Rotofensattel am Westfuß des Kleinen Rotofenturms. Nun auf Pfadspuren südlich um diesen herum und steil nach Norden über einen Grashang zum Einstieg der „Berchtesgadener Rinne“.

Route: Die tief eingeschnittene, kaminartige Rinne wird über eine Wandstufe (III) von rechts her erreicht. Danach in schöner Kaminkletterei in die Scharte

zwischen den Türmen und nach rechts über den Grat zum Gipfel.

Abstieg: Am sichersten auf der gleichen Route.



Susi Erdmann, Rennrodlerin

Mein Tipp: Nach einer Krankheitspause ist mein Aufbautraining – natürlich Bergtouren machen. Zurzeit mache ich also die Berge in Berchtesgaden und Umgebung unsicher: Mit Stöcken, das die beste Grundlage für meinen Sport. Eine tolle Tour ist erst Richtung Watzmann/Kühroint und dann zum Grünstein. Oder auch zur Wimbachgrieshütte.

31 Salzburger Hochthron, 1852 m, Ostwandverschneidung

3 1/2 Std. ▶ 200 Hm ▶ IV

Die Ostwandverschneidung gehört zu den schönsten Genussklettereien am Untersberg und zeichnet sich durch Platten- und Risskletterei aus (AV-Standhaken).

Talort: Gartenau (456 m) nördlich von Marktschellenberg auf österreichischem Gebiet.

Ausgangspunkt: Bergstation der Untersberg-Seilbahn (1776 m).

Zeiten: 3/4 Std. Zustieg – 2 1/2 Std. Anstieg – 20 Min. Rückweg.

Zustieg: Auf dem breiten Weg südlich Richtung Salzburger Hochthron. Noch ehe man seinen Gipfel erreicht, erkennt man links (östlich) am Plateaurand einen Zaun. Dort Einstieg in den „Dreierweg“. Über Gras und Schrofen in eine Mulde unterhalb des Wandrandes. Die Markierung weist zum ersten betonierten Abseilring. Nun insgesamt viermal 40 m abseilen (nach der ersten und der dritten Abseillänge jeweils einige Meter unschwierig



Statt Seilbahnfahrt ein flotter Vierer: In der Ostwandverschneidung am Salzburger Hochthron.

abklettern) und den Markierungen über grasdurchsetzte Schrofen südlich zum Einstieg folgen.

Route: Vom Standhaken rechts über senkrechte Platte, links in Riss und links heraus in Grasschrofen. Über kurze Wandstelle und Schrofen zum

Stand (Stellen IV). Leicht ansteigend rechts, dann links empor über Platten (Erosionsrillen) in Verschneidungswinkel. Leichter über Platte zu Stand (IV). Rechts, dann links empor und gerade über Platten zu Stand (IV-). Wenig steil zu Rissüberhang, dieses überspreizen (IV) und leicht zum

Stand. Von rechts her in den steilen Riss und leicht links haltend empor. Eine abwärts geschichtete Stelle umgeht man links, dann (etwas brüchig) Quergang nach rechts in Verschneidungswinkel. Durch ihn zu Nische mit Wandbuch (IV). Gerade und rechts heraus, dann an leichtem Fels zu Standhaken (III+). Über brüchige Schrofen, Gras und Latschen zum Wandrand (II). Rückweg: Vom Wandrand am günstigsten zurück zur Seilbahn-Bergstation.

Georg Hackl, Olympiasieger Rodeln



Am liebsten wander ich durch das Wimbachtal zur Kallbrunnalm. Die Route ist zwar anspruchsvoll, aber landschaftlich super reizvoll. Wenn's gemütlicher sein soll, gehe ich zum Stahlhaus, dort trifft man immer nette Leute.

32 Hoher Göll, 2522 m, Alte Westwand

5 1/2 Std. ▶ 800 Hm ▶ III+

Die leichteste Route durch die herrliche Göll-Westwand bietet schöne Kletterei an festen Platten und zuletzt durch einen griffigen Kamin (AV-Standhaken).

Talort: Berchtesgaden (571 m).

Ausgangspunkt: Scharitzkehlalm (1046 m).

Zeiten: 3/4 Std. Zustieg – 2 3/4 Std. Anstieg – 2 Std. Abstieg.

Zustieg: Von Scharitzkehl östlich erst auf Fahrsträßchen, dann über einen Steig in den Schluss des Endstals und direkt zum Fuß der Göll-Westwand (Schrofenvorbau).

Route: Über den Schrofenvorbau auf ausgeprägtes Band (Standhaken). Dort schräg rechts und über Rampe links empor und gerade über Platte (III) zu Stand. Links durch Rinne zum nächsten Standplatz. Leicht zu brüchiger Wandstufe. An ihr rechts hinauf (III), rechts heraus und über Schrofensband nach rechts abstei-

gen. Von seinem Ende schräg links zu Standhaken. Über steile Wandstufe zu Absatz. Schräg links immer steiler unter fast senkrechtem Aufschwung, den man links umgeht (III). Über leichten Fels zum Stand. Schräg rechts bis unter steile Wandstufe, gerade empor (III) und rechts zum Ansatz eines Kamins (Sanduhr). 25 m im Kamin (III+) zum Stand und an leichtem Fels zum Ausstieg links unterhalb des „Trichterwiesls“.

Abstieg: Entweder über die Anstiegsroute abseilen (fixe Abseilhaken; Abseilpiste für die schwierigen Westwandrouten) oder vom Ausstieg auf deutlichen Steigspuren nach links zum „Brotzeitplatz“. Von dort zieht sich die Abstiegsroute unterhalb des Mannlgrats nach Westen (Steigspuren), um im unteren Abschnitt auf den so genannten „Stefensteig“ (Stellen II) zu treffen. Über diesen zurück ins Endstal.



Der unerreichte „Ostwand-König“ Heinz Zembsch in der Brandensteinföhre an der Göll-Westwand.

DAS FRISCHE AN BAYERN

www.franziskaner.info

Co-Partner
Deutschland

Olympische Co-Partner der
deutschen Olympischen Mannschaft
Athen 2004

Franziskaner



Weissbier

33 Schärtenspitze, 2153 m, Nordwestwand

7 1/4 Std. ▶ 1360 Hm ▶ IV

Die Schärtenspitze-Nordostwand gilt als „interessante Anfängertour“ an festem Fels mit einigen delikaten Passagen (AV-Standhaken).

Talort: Ramsau (670 m).

Ausgangspunkt: Hintersee (789 m).

Zeiten: 3 1/2 Std. Zustieg – 1 1/2 Std. Anstieg – 2 1/4 Std. Abstieg.

Zustieg: Von der Blaueshütte auf dem Weg zum Blaueisgletscher taleinwärts. Links befindet sich der Plattenschuss des Steinbergs. Er wird über Steigspuren erstiegen. Einstieg unterhalb der Schärtenspitze-Nordostkante.

Route: Vom Standhaken einige Meter links in Rinne, in ihr empor (Stelle III+). Luftig nach links und über die Fortsetzung des Bandes zu Stand. Rechts aufwärts und über großen Block, weiter durch Rinne in leichteres Gelände. Gerade empor (schrofig) und durch Rinne hinauf über steiles



Wer auf der Schärtenspitze Brotzeit macht, wird nicht lange allein sein – hungrige Himmelsbewohner rechnen mit einer milden Gabe.

Wandl zum Standhaken. Links in Nische, rechts heraus und an kleiner Verschneidung hinauf, dann gerade empor über Block zum Standhaken. Über plattige Wandstufe und durch Rinne zum Gipfel.

Abstieg: Auf der teilweise gesicherten Normalroute zurück.

Uli Kastner, Redaktionsleiter Berchtesgadener Anzeiger

Ich habe den hohen Göll ins Herz geschlossen, weil dort viele Varianten des Bergsports möglich sind: Klettern, Tourenskifahren und Bergsteigen. Wenn ich im Sommer einmal das Kletterseil zu Hause lasse, dann erreiche ich den Gipfel am liebsten vom Endstal aus über den Steftensteig und den Mannlgrat.



34 Watzmann-Südspitze, 2712 m, Ostwand, „Berchtesgadener Weg“

11 1/2 – 13 1/2 Std. ▶ 2100 Hm

▶ (Kletterlänge 3000 m) – III+ (Stelle) 80 m III, vielfach II, I und Gehgelände

Eine Durchsteigung der „Bartholomäwand“ des Watzmanns sollte auch auf der leichtesten Route nicht unterschätzt werden.

Talort: Königssee-Seelände (602 m).

Ausgangspunkt: St. Bartholomä (602 m).

Zeiten: 1 Std. Zustieg, 6 – 8 Std. Anstieg, 4 1/2 Std. Abstieg

Route (nur Übersicht, unbedingt Spezialführer verwenden!): Auf ausgeprägtem Steiglein links der Eiskapelle aufwärts, bei Steinmann Rechtsquerung und wieder links empor, dann rechts zuletzt auf Steiglein aufwärts ins Schuttkar. Man quert es und steigt bei 1410 m in den Felsen gerade und schräg rechts empor bis zur großen Rinne, die von der Eiskapelle heraufzieht. Links davon und zum Teil in ihr über ausgewaschenen Fels links hinauf zum Absatz des



Er begleitete Heinz Zemsch (links) auf der 300. Reise durch die Ostwand: Rennrodler Georg (Schorsch) Hackl.

„Ersten Sporns“ (1570 m). Links hinauf, Querung auf überdachtem Band (Stelle III), durch Rinnen, über Platten und Schrofen zum „Zweiten Sporn“ (1630 m). Dort rechts aufwärts bis 1650 m und links zu Absatz vor der „Platte“ (links davon die „Wasserfallwand“). Über sie hinauf (40 m, III)

auf Band. Links bis 10 m oberhalb der Abbruchkante der „Wasserfallwand“. Dort rechts (Pfeil) in Rinne und in, teils rechts von ihr auf der „Rampe“ zu kleinem Sattel (1870 m). Auf Schrofenband rechts bis zu seinem Ende, 30 m links, dann etwa 50 m rechts durch Rinnen und kurze Risse zu Wandstufe.

Über sie (III) und rechts heraus auf Platten und Schrofen, die zu Sporn am Auslauf der „Gipfelschlucht“ (1970 m) führen (links Biwakhöhle). In Schluchtmittle empor, spätestens bei 2060 m rechts aus der Schlucht (Einmündung „Kederbacherweg“), über Band nach links, dann über Stufe auf Rippe und rechts heraus in Schuttrinne, die auf ein Band leitet. Über schrofigen Gratrücken zum „Massigen Pfeiler“ mit der (neuen) Biwakschachtel (2380 m). Dort schräg rechts, dann links durch Rinne zu den Ausstiegskaminen (kurze Stellen III). Oben rechts heraus in steinschlaggefährdete Rinne, durch sie und rechts über Geröllband zu Absatz. Schräg links zu 8 m hoher Wandstufe. Über sie (III+/A0, Stahlseilring) zu Stand. Links durch Rinne und über Stufe (III) zum Ausstieg und zur Südspitze.

Abstieg: Über die Südwestflanke ins Wimbachgries.

35 Kleiner Watzmann, 2307 m, Alte Westwand

7 1/4 Std. ▶ 1360 Hm ▶ IV

Die Route von Barth/Wieder aus dem Jahr 1908 durch die herrlich gebänderte Westwand führt in einem schrägen „Z“ durch die Schwachstellen derselben (AV-Standhaken).

Talort: Hinterschönau (697 m).

Ausgangspunkt: Gasthaus Hammerstiel.

Zeiten: 3 3/4 Std. Zustieg – 3 Std. Anstieg – 4 Std. Abstieg.

Zustieg: Wie bei der Beschreibung des Ersten Watzmannkinds unter die Westwand des Kleinen Watzmanns. Der südwestlich gelegene Wandteil wird links von einer Kante begrenzt. Links von dieser eine markante Verschneidung. Unter ihr, wo das Geröll am weitesten hinaufreicht und etwas rechts der Gipfelfalllinie befindet sich der Einstieg.

Route: Über plattigen Fels schräg links aufwärts, dann etwas nach links queren und durch steile



Nur noch ein kurzer Zustieg von der Falsalm zum Vierer-Genuss der gebänderten Westwand des Kleinen Watzmanns.

Rinne empor. Danach links in Mulde und wieder schräg links durch Rinnen und über Bänder und Rampen hinauf zu einem deutlich steileren Aufschwung. Über ihn empor (III+) und bald

darauf auf das große Westwandband. Auf ihm teils überdacht nach rechts aufwärts (Stellen II). Wo es endet, in gleicher Richtung weiter und über Rinnen und kurze, plattige Wandstellen (II bis

III-) schräg rechts hinauf zum großen Absatz des Südwestgrats. Dort nach rechts und in einer plattigen Rinne (I) zum Gipfel.
Abstieg: Über die Normalroute (II) zurück zur Kührointhütte.

„Power, die mir schmeckt.“
Georg Hackl
Georg Hackl,
3facher Olympiasieger
im Rodeln

LÖWENBRÄU
Alkoholfrei

isotonisch
kalorienreduziert*
vitaminhaltig

Löwenbräu Alkoholfrei:

Der erfrischende Durstlöcher mit wertvollen Inhaltsstoffen für sportlich Aktive.
www.loewenbraeu-alkoholfrei.de





Die „schlafende Hexe“ in der Abendstimmung – vom Jenner aus betrachtet ...

Der Zugang von Norden – aus dem Berchtesgadener Land – in die Berchtesgadener Alpen eröffnet in acht ihrer neun Gebirgsstöcke von der kurzen Bergwandertour über Zwei- bis Dreitage-Durchquerungen bis zu leichten Gipfelersteigungen viele einzigartige Möglichkeiten.

Anreise: Mit dem Pkw auf der A 8 bis Anschlussstelle Bad Reichenhall und auf der B 20 nach Berchtesgaden. Mit der Bahn von München Hbf über Freilassing (Umsteige-Bhf) nach Berchtesgaden. Die Ausgangsorte in den fünf Gemeinden sind mit dem RVO ab Berchtesgaden (vor dem DB-Bahnhof) gut zu erreichen.

Info: Verkehrsamt Berchtesgaden Maximilianstraße 9, D-83 471 Berchtesgaden, Tel. 08652/944 53 00, Fax 96 73 81, www.tourismus-berchtesgaden.de Verkehrsamt Bischofswiesen, Hauptstraße 40, D-83 483 Bischofswiesen, Tel. 08652/97 72 20, Fax 977 22 22, www.bischofswiesen.de Verkehrsamt Oberau, Roßfeldstrasse 22, D-83 472 Berchtesgaden-Oberau, Tel. 08652/96 49 60, Fax 96 49 61, www.berchtesgaden-oberau.de

Verkehrsamt Marktschellenberg, Salzburger Straße 2, D-83 487 Marktschellenberg, Tel. 08650 98 83 00, Fax 98 88 31, www.marktschellenberg.de Kurverwaltung Ramsau, Im Tal 2, D-83 486 Ramsau, Tel. 08657/98 89 20, Fax 772; Tourist-Information Schönau a. Königssee, Rathausplatz 1, D-83 471 Schönau a. Königssee, Tel. 08652/1760, Fax 4050, www.koenigssee.com

Hütten: **Blaueishütte**, 1651 m, DAV, bew. Mitte Mai bis Ende Oktober, Tel. 08657/271; **Carl-von-Stahlhaus**, 1734 m, OeAV, ganzj. geöffnet, Tel. 08652/2752; **Dr.-Hugo-Beck-Haus**, 1260 m, priv., ganzj. geöffnet, Tel. 08652/2727; **Gotzenalm**, 1685 m, privat, bew. Pfingsten bis Anfang Oktober, Tel. 08652/69 09 00; **Bergheim Hirschbichl**, 1148 m, priv. Selbstversorgerh., Tel. 0043/6582/8354; **Ingolstädter Haus**, 2119 m, DAV, bew. Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. 0043/6582/8353; **Kärlingerhaus**, 1630 m, DAV, bew. Mitte Mai bis Mitte Oktober, Tel. 08652/2995; **Kühroint-hütte**, 1420 m, priv., bew. Anfang Juni bis Mitte Oktober, Tel. 08652/7339; **Neue Traunsteiner Hütte**, 1570 m, DAV, bew. Ostern bis Ende Oktober, Tel. 0171/4378919;

Purtschellerhaus, 1692 m, DAV, bew. Juni bis Oktober, Tel. 08652/2420; **Riemannhaus**, 2177 m, DAV, bew. Mitte Juni bis Anfang Oktober, Tel. 0043/664/2110337, www.riemannhaus.de **Schellenberger Eishöhlenhütte** (Toni-Lenz-Hütte, 1440 m; Achtung: Höhe der Hütte in allen gängigen Quellen falsch!), privat, bew. Anfang Juni bis Ende Oktober, Tel. 0043/664/1341690; **Schneibsteinhaus**, 1668 m, privat, Anfang November bis Weihnachten geschlossen, sonst ganzj. bew., Tel. 08652/2596; **Stöhrhaus**,

1895 m, DAV, bew. Mitte Mai bis Mitte Oktober, Tel. 08652/7233; **Wasseralm**, 1416 m, DAV, bew. Anfang Juni bis Anfang Oktober, sonst Selbstversorgerstützpunkt; **Watzmann-Ostwand-Hütte**, 623 m, Notunterkunft April bis Oktober nur für Watzmann-Ostwand-Geher(innen), Kontakt Tel. 08652/96 49 37; **Watzmannhaus**, 1928 m, DAV, bew. Mitte Mai bis Mitte Oktober, Tel. 08652/96 42 22, www.watzmannhaus.de **Wimbachgrieshütte**, 1326 m, TVN, bew. Mai bis Ende Oktober sowie auf Anfrage, Tel. 08657/344;



... und am Tag ist sie einfach nur das Lattengebirge.



Partner der Natur

Bergsteigen ist Breitensport. Das war nicht immer so. In den Anfängen waren die „wilden“ Alpen nur wenigen Wagemutigen vorbehalten. Heute gelten die Alpen als völlig erschlossen. Umso wichtiger ist es, ihre Natur zu achten und zu erhalten. Wildheit dort nicht zu zerstören, wo sie noch als natürlicher Kulturraum vorgefunden wird. Die Idee des Nationalparks Berchtesgaden hat damit zu tun. Wenn Sie in der Region Urlaub machen, besuchen Sie die Ausstellungen und Veranstaltungen des Nationalparks und unterstützen Sie so diese wichtige Aufgabe. Beachten Sie aber auch alle Absperrungen und Warntafeln. Verlassen Sie die Berge so, wie wenn Sie gar nicht da gewesen wären. Achten Sie darauf, dass Rauchen in den Bergwäldern streng untersagt ist. Seien Sie der Natur ein guter Verbündeter.

Außerdem: Wagen Sie keine Bergtouren, wenn Sie sich nicht absolut sicher sind, dass Sie mit dem Weg konditionell und technisch zurecht kommen.

Die Berchtesgadener Bergführer beraten Sie gern und bringen Sie nach oben.

Nach oben aber bringt Sie auch das Bergmagazin ALPIN – jetzt am Kiosk!



WANDERN

- 1 Kneifelspitze
- 2 Almbachklamm
- 3 Großer Rauher Kopf
- 4 Salzburger Hochthron
- 5 Kleiner Barmstein
- 6 Karkopf
- 7 Jochköpfl
- 8 Toter Mann
- 9 Halsalm
- 10 Wagendrisslhorn
- 11 Großes Häuslhorn
- 12 Hochalmscharte
- 13 Kammerlinghorn
- 14 Schneibstein
- 15 Gotzenalm
- 16 Archenkanzel
- 17 Rund um den Watzmann,
- 18 Ingolstädter Haus

BERGSTEIGEN

- 19 Berchtesgadener Hochthron
- 20 Hoher Göll
- 21 Hoher Göll – Hohes Brett
- 22 Stadlhorn
- 23 Hochkalter
- 24 Großes Teufelsorn
- 25 Schönfeldspitze
- 26 Großer Hundstod
- 27 Watzmann-Überschreitung
- 28 Erstes Watzmannkind
- 29 Kleiner Watzmann

KLETTERN

- 30 Großer Rotofenturm
- 31 Salzburger Hochthron
- 32 Hoher Göll – Alte Westwand
- 33 Schärtenspitze
- 34 Watzmann-Ostwand
- 35 Kleiner Watzmann – Alte Westwand